

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933**

120 (24.5.1933)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Stein-druckerei R. Barth-Ettlingen  
Kronenstr. 26, Fernruf 78, Postfach 1181, Karlsstr. 11  
Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Vögel-Markat  
für den lokalen und Inseraten-Teil: R. Barth-Ettlingen  
Druck: R. & S. Greiser GmbH, Karlsruhe, Kaiserstr. 40/42  
Anzeigenannahme: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,60 RM; zusätzl. Post-  
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,60 RM  
Einzelnnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der  
Besieger keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter  
oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur  
bis 26. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammel-  
anzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig  
Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholungs-  
Anzeigen, die bei Nichterhaltung des Zieles bei gerichtlicher  
Verfolgung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und  
Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden

Nummer 120

Mittwoch, den 24. Mai 1933

Jahrgang 70

## Frankreich denkt nicht an Abrüstung

Auffeherregende Erklärungen Paul Boncour's — Empörung und Bestürzung in Genf

Der französische Außenminister Paul Boncour gab gestern im Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz zum Schluss der Aussprache eine Erklärung ab, in der die französische Regierung zum ersten Mal mit ungewöhnlicher Offenheit sich gegen jede materielle Abrüstung, gegen die Abschaffung der Angriffswaffen und besonders gegen das Verbot und die Zerstörung des Hauptkriegsmaterials wandte. Paul Boncour erklärte unumwunden, dass die französische Regierung eine Herabsetzung des Kriegsmaterials und die Zerstörung der Angriffswaffen nur unter zwei entscheidenden Bedingungen erwägen könnte.

1. Bei Schaffung internationaler Sicherheitsgarantien.
2. Bei Schaffung einer automatisch wirkenden außerordentlich scharfen Kontrolle der Rüstungen, die sich gleichfalls auf die private Waffenherstellung und den Waffenhandel beziehen soll.

Paul Boncour erwähnte mit keinem Wort die Notwendigkeit der Kontrolle der staatlichen Waffenherstellung weiter und unterließ, dass nach französischer Auffassung das Abkommen unter keinen Umständen ein Wiederaufrüsten irgendeiner Macht ermöglichen dürfe. Die vorgeschlagene Vereinheitlichung des Kriegsmaterials hänge von der Vereinheitlichung des Heeresystems ab. Erst wenn über diese beiden Fragen Klarheit geschaffen sei, werde Frankreich zu dem englischen Plan Stellung nehmen können. Er werde jedoch bereits den Vorbehalt einer Abänderung der vorgeschlagenen Kaliber an. Im englischen Plan sei die Kontrollfrage völlig ungenügend. Für Frankreich sei es völlig unmöglich, der vorgeschlagenen Herabsetzung der Artillerie zuzustimmen, solange nicht die in einzelnen Ländern noch vorhandene hochentwickelte private Industrie kontrolliert würde.

Während bisher die Reden der französischen Staatsmänner immer härtesten Beifall gefunden hatten, rührte sich gestern keine Hand. Der schwärzeste Versuch des rumänischen Außenministers Titulescu fand keine Nachahmung. In Konferenzkreisen hat die Erklärung Paul Boncour's einen äußerst peinlichen Eindruck hervorgerufen. Auch auf englischer und amerikanischer Seite wird zugegeben, dass die Rede Boncour's zu einer außerordentlichen Verhärtung der Gesamtlinie führe. In den neutralen Kreisen der Abrüstungskonferenz herrscht offene Empörung.

### Abstimmungen unverbindlichen Charakters

Vor der Erklärung Paul Boncour's waren wichtige Abstimmungen vorgenommen worden, die allerdings unverbindlichen Charakter tragen und erst in einer zweiten Lesung als endgültig angenommen betrachtet werden können. Der Hauptauschuss setzte die Höchstgrenze für die bewegliche Artillerie auf 10,5 cm fest. Die bestehenden Landgeschütze bis 15,5 cm Kaliber dürfen beibehalten, jedoch nicht ersetzt werden.

Die Höchsttonnage für die Tanks wurde sodann entsprechend dem englischen Plan auf 16 Tonnen festgesetzt.

Als Vorschlag Rabolins eine Abstimmung über den englischen Vorschlag verlangte, lehnte der Präsident Henderson in auffallend unhöflichem Ton diesen Vorschlag ab und betonte entsprechend der französischen These, dass die gegenwärtige erste Lesung einen unverbindlichen Charakter habe. Vorschlag Rabolin sah sich daraufhin veranlasst, den Präsidenten darauf aufmerksam zu machen, dass somit die vorhergehenden Beratungen und Beschlüsse über dieses Kapitel als null und nichtig anzusehen seien. Der Vertreter Ungarns hielt mit deutscher Unterstützung seinen Antrag auf völlige Abschaffung der Tanks trotz des englischen Vorschlags uneingeschränkt aufrecht.

Staatssekretär Eden kündigte an, dass er von englischer Seite eine Tabelle mit den für jedes Land zugelassenen Zahlen an Tanks der Konferenz vorlegen werde.

Ob Deutschland auf dieser Tabelle stehen wird, ist noch ungewiss.

Der deutsche Antrag auf völlige Abschaffung und Verbot der Tanks wurde zurückgezogen. Gleichlautende Anträge lagen von fünf anderen Regierungen vor.

Eine große Aussprache entwickelte sich sodann über den nach deutscher Auffassung entscheidenden Artikel 22, nach dem die Geschütze über 15,5 cm und Tanks über 16 Tonnen innerhalb bestimmter Etappen nach dem Abschluss des Abrüstungsabkommens zerstört werden sollen. Hierzu lag ein neuer deutscher Änderungsantrag vor, nach dem spätestens innerhalb von 15 Jahren nach Zustandekommen des Abrüstungsabkommens sämtliche verbotenen Geschütze zerstört sein müssen.

Der Hauptauschuss beschloss sodann auf Vorschlag Hendersons, am Dinstagabend und Freitagmorgen Sitzungen abzuhalten und am Mittwoch die Verhandlungen über die sicherheitspolitischen Fragen, Donnerstag die Beratungen über die Flottenfrage zu beginnen. Der Hauptauschuss beschloss, in Zukunft zwei Sitzungen täglich abzuhalten, von denen eine dem Kriegsmaterial, die andere den Sicherheitsfragen gewidmet sein soll.

### Die Daviserklärung in deutscher Beurteilung

Genf, 24. Mai. Die bedeutame von Sonderbotschafter Norman Davis vor der Abrüstungskonferenz verlesene Erklärung der amerikanischen Regierung wird in maßgebenden deutschen Kreisen begrüßt. Man erkennt daraus, dass nunmehr die amerikanische Regierung auf die schwer gerüsteten Staaten härteren Eindruck ausübt, um sie zu einer völligen Abschaffung der Angriffswaffen zu veranlassen. Nach deutscher Auffassung hat sich die amerikanische Regierung auf dem Abrüstungsgebiet in direkten Gegensatz zu der bisherigen französischen Abrüstungspolitik gestellt, vor allem, da die Vereinigten Staaten die Abrüstung eindeutig entsprechend der deutschen Auffassung als entscheidende Voraussetzung der allgemeinen Sicherheit bezeichnen. Außerdem hat die amerikanische Regierung die von Frankreich geforderten Sicherheitsgarantien jetzt gegeben.

Auf der anderen Seite ist nicht zu verkennen, dass die amerikanische Erklärung über das Maß der Herabsetzung der Rüstungen den für die deutsche Verteidigung unerlässlichen Rüstungsstand unklar lässt, indem sie wiederholt von den für das Mindestmaß der nationalen Verteidigung notwendigen Rüstungen sowie von der Herabsetzung der Rüstungen „ungefähr“ auf das Verfallern Niveau spricht. Von deutscher Seite wird daher in den jetzt beginnenden entscheidenden vertraulichen Besprechungen mit den Außenministern der Großmächte der Standpunkt mit aller Entschiedenheit vertreten werden, dass Deutschland keinerlei Verteidigungswaffen mehr verbieten werden können, die den übrigen Mächten erlaubt bleiben. Gegenüber dem stimmungsabhängigen

Umschwung zugunsten Deutschlands, der in allen Reden zum Ausdruck kommt, durch den aber zweifellos Deutschland nun noch zu einem weiteren Nachgeben beeinflusst werden soll, wird auf deutscher Seite ausdrücklich betont, dass die Reichsregierung bisher keineswegs den englischen Abrüstungsplan uneingeschränkt angenommen habe. Deutschland verlange auch keine Wiederaufrüstung, sondern fordere lediglich die gleichen Verteidigungswaffen für sich, die andere Staaten zur Sicherung ihrer nationalen Verteidigung fordern. Die Bereitwilligkeit Deutschlands, im abgeräumten Zustand zu verharren hängt also von dem Maß und der Intensität der Abrüstung der anderen Staaten ab.

### Paris über Davis' Erklärung in Verlegenheit

Paris, 24. Mai. Paris ist offensichtlich um eine Beurteilung der Erklärungen Norman Davis' verlegen. Man will die Rolle des allein Unzufriedenen nicht gern übernehmen und vor allem nicht die sonst oft gepriesenen Vereinigten Staaten tranken. Die Presse hat sich daher auf das Spiel „einerseits — andererseits“ abgestellt, lässt aber zwischen den Zeilen deutlich genug merken, dass man in französischen politischen Kreisen beunruhigt über den Gange der Genfer Verhandlungen ist.

Alle Blätter geben sich große Mühe, den Zwischenfall Paul Boncour-Norman Davis als ein Missverständnis des Amerikaners hinzustellen, der anscheinend geglaubt habe, der französische Außenminister wolle durch eine Ausdrucksweise über die Sicherheitsfrage verhandeln, die Vereinigten Staaten zu weiteren Verpflichtungen zu veranlassen.

## Waffenstillstand zwischen Japan und China

Peking, 24. Mai. Der Bevollmächtigte der chinesischen Republik, Kuangsu, hat der chinesischen Zentralregierung mitgeteilt, dass er mit dem japanischen Oberkommando durch die Vermittlung des japanischen Militärattachés in Peking, Oberst Nagajima, einen kurz befristeten Waffenstillstand abgeschlossen hat. Auf Grund dieser Vereinbarung hat er von der chinesischen Zentralregierung weitere Vollmachten für die Eröffnung von chinesisch-japanischen Friedensverhandlungen verlangt.

Wie verlautet, soll die Frage der Befestigung Pekings offen geblieben sein. Das chinesische Oberkommando soll sich verpflichtet haben, die Truppen etwa 60—80 Kilometer zurückzuziehen.

Nach einer Mitteilung des Botschaftssekretärs der Peking-japanischen Botschaft, Nagajima, hat sich der chinesische Bevollmächtigte verpflichtet, künftliche chinesischen Truppen von der Linie Peking-Tientsin-Kalgan zurückzuziehen zu lassen.

Von japanischer militärischer Seite wird hierzu erklärt: Die japanischen Militärbehörden haben auf direkten

Wunsch der chinesischen Zentralbehörden einen Waffenstillstand geschlossen. Die japanische Regierung ist aber nicht in der Lage, ihre Truppen vom chinesischen Kriegsschauplatz zurückzuziehen, da die Chinesen nicht imstande sind, für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Das japanische Oberkommando hat Anweisung erhalten, alle Maßnahmen zu treffen, damit japanische Interessen nach dem Ablauf des Waffenstillstandes nicht verletzt werden. Die japanischen Bedingungen sind folgende:

1. Demobilisierung aller chinesischen Truppen bei Peking.
2. Vernichtung aller Befestigungsanlagen bei Peking, Kalgan und Tientsin.
3. Zerstörung der Befestigungsanlagen bei Taku, Schanheitwan und Tschingwanglan, wo japanische Marinetruppen zwecks Ueberwachung stationiert werden.
4. Ueberwachung aller Abrüstungsmaßnahmen durch eine besondere japanische Militärkommission.
5. Schaffung neutraler Zonen.

Das Oberkommando wird ferner vorschlagen, dass der Waffenstillstand sowohl für die japanischen als auch für die manchurischen Streitkräfte gelten soll.

## Aufhebung der Hauszinssteuer?

Ländertagung über Finanzfragen — Kabinettsitzung am Freitag

Berlin, 24. Mai. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Die nächste Kabinettsitzung der Reichsregierung findet wahrscheinlich bereits am Freitag statt. Nach allem, was man hört, ist es nicht ausgeschlossen, dass in dieser Sitzung der geplante

### Umbau der Umsatzsteuer

besprochen wird. Bereits seit einiger Zeit haben ständig zwischen den einzelnen Ressorts Besprechungen über diese Frage stattgefunden, und man darf wohl annehmen, dass die Pläne jetzt so weit gediehen sind, um im Kabinett die letzte Fassung zu erfahren. Wie es heißt, soll eine Herabsetzung der Umsatzsteuer für die Landwirtschaft von 2 Prozent auf 1 Prozent und eine Verdoppelung der Umsatzsteuer für den über einen bestimmten Betrag hinausgehenden Umsatz der Warenhändler geplant sein.

Am heutigen Mittwoch treten auch die Finanzminister der Länder in Berlin zu einer Beratung zusammen. Dieser Konferenz wird in politischen und Wirtschaftskreisen

### größte Bedeutung

zuzumessen wenn auch konkrete Beschlüsse von dieser Konferenz noch nicht zu erwarten sind. Man rechnet jedoch damit, dass sich die Beratungen hauptsächlich um

### das Problem der Hauszinssteuer

drehen werden. Immer lauter ist in Wirtschaftskreisen und besonders von Seiten der mittelständischen Wirtschaft und des Handwerks der Ruf nach Aufhebung dieser Sondersteuer geworden, da man von einer solchen Aufhebung eine ungeheure Arbeitsbeschaffung erwartet. Diese Ansicht hat allmählich auch in Kreisen der Regierungen Platz gefasst und es ist nicht ausgeschlossen, dass eine Aufhebung der Hauszinssteuer in der Form praktisch durchgeführt wird,

dass den Hausbesitzern für alle ausgeführten Reparaturen, gleich welcher Art, der aufgewendete Betrag an der Hauszinssteuer erlassen wird.

Jeder Hausbesitzer könnte dann also in Höhe der Umsatzsteuer künftige Reparaturen ausführen lassen. Erreichen diese Reparaturkosten nicht die Höhe der Hauszinssteuer, so muss der Hausbesitzer den Rest an das Finanzamt zahlen, bekommt jedoch

### dafür Anleihepapiere des Reiches

Diese Wertpapiere (die evtl. auch Aufbauanleihe sein werden) sind verkaufsfähig, so dass der Hausbesitzer mit Hilfe dieser Wertpapiere jederzeit Kredite bei den Banken aufnehmen kann. Diejenigen Hausbesitzer, die die Hauszins-

neuer bereits abgelöst haben, soll durch Übergabe von Wertpapieren abgefunden werden.  
Bei der Behandlung dieser Fragen spielt die Haushaltsfrage der Länder sowie des Reiches eine große Rolle und diese wiederum hängt wesentlich von der Möglichkeit einer glücklichen Lösung der Arbeitslosenunterstützungsfrage ab. Das Einkommen aus der Hauszinssteuer betrug jährlich 300 Millionen RM. und es ist klar, daß für diesen Ausfall erst anderweitig Deckung geschafft werden muß. In engem Zusammenhang mit diesen beiden Problemen stehen wieder die Verhandlungen Schachts mit den Auslandsbürokraten Deutschlands, die ja noch diese Woche beginnen. Je-

denfalls wird der ganze Fragenkomplex bereits in der Freitagssitzung des Kabinetts ebenfalls behandelt werden.

### Auflösung der wirtschaftlichen Kampfbünde

Berlin, 24. Mai. Der Kommissar für die Wirtschaft, Dr. Wagner, hat gestern eine Anordnung erlassen, wonach sämtliche Kampfbünde, die auf dem Gebiet der Wirtschaft gebildet worden sind, hiermit aufgelöst sind. Nur der von Dr. v. Renteln amtlich geleitete „Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes“ bleibt erhalten, um zu einem der „deutschen Arbeiterfront“ einzugliedernden „Nationalsozialistischen Deutschen Wirtschaftsbund“ umgebildet zu werden.

### In wenigen Worten

Reichskanzler Adolf Hitler hat die ihm von der deutschen Kolonie in Brüssel zur Verfügung gestellte Summe von 4100 belgischen Franken der „Stiftung für Opfer der Arbeit“ bei der Reichskreditgesellschaft überwiesen.  
Wie wir erfahren, bekräftigt sich die Meldung, daß der Kronprinz Mitglied des nationalsozialistischen Kraftfahrkorps geworden ist.  
Auf dem Jahres-Congress der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft in Berlin-Dahlem hielt Reichsinnenminister Dr. Frick eine Rede, in der er hervorhob, daß Dienst an der Wissenschaft Dienst am Volke sei, und die Ergebnisse der Forschung wertlos blieben, wenn sie nicht für die Kultur des Volkes Verwendung fanden.  
In Reheim-Häfen (Sauerland) wurde eine kommunistische Zentrale ausgedöhnt. 27 Kommunisten wurden festgenommen.  
Das geheime Staatspolizeiamt hat in ganz Preußen eine Kontrolle der Postkontrolle und der Postlagerleistungen durchgeführt, weil Anhaltspunkte dafür vorlagen, daß sich der kommunistische Nachrichtendienst dieser Einrichtungen bediene.  
Die Wahlen zum Memeler Stadtparlament brachten einen großen Sieg der Christlich-Sozialistischen Partei.  
Die Regierungskommission des Saargebietes hat trotz der Ablehnung durch den Landestat die Verordnungen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit erlassen, die der Verhängung des politischen Ausnahmezustandes gleichkommen.

## Wieder 80000 Arbeitslose weniger

### Die Arbeitsmarktlage im Reich

Berlin, 24. Mai. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 1. bis 15. Mai 1933 hat sich die Arbeitsmarktlage in der Reichsarbeit weiter gebessert. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen sank um rund 80 000 auf 5 252 000, sie ist somit vom winterlichen Höchstpunkt bis Mitte Mai um rund 800 000 zurückgegangen, gegenüber nur rund 454 000 im Vorjahr.

Die Aufnahmefähigkeit der Wirtschaft kommt aber durch diese Zahlen noch nicht voll zur Geltung. So zeigen beispielsweise die vorläufigen Ergebnisse der Krankenkassenmitgliedertatistik, daß die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer vom Tiefpunkt der Beschäftigung im Februar 1933 bis Ende April um rund 1,2 Mill. (Vorjahr 600 000) zugenommen hat. Die erheblich größere Zunahme in der Zahl der Beschäftigten weist darauf hin, daß aus dem Kreis der von den Arbeitsämtern nicht erfaßten Arbeitslosen eine beträchtliche Zahl der Wirtschaft wieder angewachsen ist.

Den Unterstützungsleistungen brachte die erste Maihälfte eine weitere Entlastung. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ging um rund 41 000, in der Krisenfürsorge um rund 39 000 zurück. Am 15. Mai 1933 wurden rund 1 860 000 Hauptunterstützungsempfänger in diesen beiden Unterstützungsleistungen gezählt, wovon rund 490 000 auf die Arbeitslosenversicherung und rund 1 370 000 auf die Krisenfürsorge entfielen.

### Die Arbeitsmarktlage im Südwesten

Die Frühjahrserhebung des Arbeitsmarktes wurde in der ersten Hälfte des Mai durch die anhaltend regnerische und kalte Witterung beeinträchtigt. Immerhin ist aber auf den süddeutschen Arbeitsmarkt im ganzen eine Entlastung um 2574 Arbeitsuchende zu verzeichnen.

Die Gesamtzahl der bei den württembergischen und badischen Arbeitsämtern registrierten Arbeitsuchenden belief sich am 15. Mai 1933 auf 296 648 Personen. Davon kamen auf Baden 178 348, von denen 167 444 arbeitslos sind. Die Arbeitslosenzahl ist in diesem Jahre Mitte Mai in Baden um 17 066 Personen niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist um 3007 oder um 2,6 v. H. auf 111 282 Personen (86 699 Männer, 24 583 Frauen) gefallen. Davon kamen auf Baden 66 284 gegen 67 829 am 30. April 1933.

### Die Arbeitszeit im Arbeitsdienst

Keine Arbeitszeit nicht mehr als sechs Stunden.

Berlin, 24. Mai. Wie wir hören, wird immer wieder Klage darüber geführt, daß die Arbeitsdienstwilligen von den Trägern des Dienstes über sechs Stunden hinaus in der Arbeit gehalten werden. Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes hat die Bezirksleitungen angewiesen, darauf zu achten, daß im Hinblick auf die staatspolitische Erziehung und die Freizeitgestaltung die reine Arbeitszeit nicht mehr als sechs Stunden beträgt.

### Gegen übertriebene Verwendung weiblicher Hilfskräfte im Arbeitsdienst

Berlin, 24. Mai. Der Staatssekretär für den Arbeitsdienst hat die Bezirksleitungen des Arbeitsdienstes und den

übrigen Dienststellen die Anweisung gegeben, die übertriebene Verwendung weiblicher Hilfskräfte im Arbeitsdienst zu unterlassen. In der Verfügung heißt es:

Die übertriebene Verwendung weiblicher Hilfskräfte in Geschäftszimmern ist unsozial, weil sie dem Manne die Möglichkeit zur Gründung einer Familie erschwert und die Frau von ihrem eigentlichen Berufe entfernt. Außerdem haben Kriegsbefehlsdiene und Versorgungsanwärter ein Recht auf Verwendung im Dienste am Staate.

## Erste Tagung der Arbeitsfront

Berlin, 24. Mai. Der Große Arbeitskonvent der deutschen Arbeitsfront trat am Dienstag vormittag im Hause des Verbandes der Deutschen Buchdrucker in Berlin-Tempelhof zu seiner ersten Tagung zusammen. Bei dieser Tagung waren das erste Mal die bisher üblichen parlamentarisch-liberalistischen Spielregeln verlassen. Anstelle des Präsidiums waren ein Sprecher und ein Schriftführer getreten. Der Führer der deutschen Arbeitsfront, Dr. A. Lew, erklärte den Konvent für eröffnet und ernannte den Arbeiter Rudolf Schmeer zum Sprecher und den Arbeiter Reinhold Muchow zum Schriftführer. In seinen grundsätzlichen Ausführungen erklärte Dr. Lew, daß man in sachlicher Arbeit und freudiger Verantwortung mit einem Werk beizugehen, das dem deutschen Volk und Staat für Jahrhunderte hinaus ein Fundament sein sollte. Was bisher geschehen sei, könne nur als Vorarbeit für dieses große Werk angesehen werden. Die

deutsche Arbeitsfront baue zusammen mit den anderen Ständen an der deutschen Verfassung. Uebersteigend zu den Aufgaben der Arbeitsfront betonte der Redner, daß die deutsche Arbeitsfront die Voraussetzung für den zukünftigen Aufbau überhaupt darstelle. Die Frage des Tarifs könne nicht in der Weise geregelt werden wie es gewisse Kreise gern haben möchten. Der Nationalsozialismus lehne jeden Verfall und einen Werteverfall grundsätzlich ab. Ein Mindestlohn werde geschaffen, der nicht von dem Stundenlohn abhängen, sondern vom Wochenlohn. Als Grundlage der Berechnung werde eine fünfköpfige Familie dienen. Der arbeitende Mensch solle die Entlohnung erhalten, die er zu einer gesicherten Existenz benötige. Profite, denen Ausbeutung gegenüberstehe, werde es im nationalsozialistischen Staat nicht geben. Jeder Deutsche sei ein wertvolles und geachtetes Glied des Volkes.

## Parade der Flotte

### Rückkehr der Flotte in den Kieler Hafen — Rückflug des Reichskanzlers

Kiel, 24. Mai. Am Dienstagmittag fand auf der Kieler Außenförde in Höhe des Feuereschiffes „Kiel“ die vorgesehene Flottenparade statt, die der Reichskanzler von Bord des Kreuzers „Reipja“ aus abnahm. Sodann gingen die Schiffe in Kiellinie und liefen in den Kieler Binnenhafen ein. Sie wurden von den Wasserportkellern in ihren Booten und Segelbojen feierlich empfangen. An den Ufern der Förde standen Tausende von Menschen, welche die Rückkehr der Flotte und die Jubiläumssahrt der Wasserportverbände beobachteten. Um 11.40 Uhr kam das Panzerschiff „Deutschland“ in Sicht und machte gegen 12 Uhr, von den Menschenmassen begeistert begrüßt, an der Boje gegenüber der Marinekaserne fest. Bald darauf folgten alle anderen Kriegsschiffe, denen ebenfalls von der Kieler Bevölkerung ein begeistertes Empfang bereitet wurde.

Nach dem Einlauf der Flotte gegen 12.30 Uhr gab der Chef der Marineleitung zu Ehren des Reichskanzlers und der übrigen Gäste ein Essen auf dem Flottensaggasschiff „Schleswig-Holstein“. Der Chef der Marinekaserne der Dflsee, Vizeadmiral Albrecht, überreichte dem Reichskanzler beim Bombardement zur Erinnerung an seinen Aufenthalt bei der Reichsmarine in Kiel ein Album, enthaltend zahl-

reiche Bilder von den Marineanlagen in Kiel, den Seekreuzkräften und den Feiern der Kieler Bevölkerung und der Reichsmarine seit Beginn der nationalen Erhebung. Um 14.30 Uhr begab sich der Reichskanzler mit seiner Begleitung von Bord des Flottensaggasschiffes zum Schornsteinbrücke in die Wit, von wo der Weg zum Flugplatz im Kraftwagen zurückgelegt wurde.

Der Kanzler ist dann mit seiner Begleitung um 15.15 Uhr nach Berlin gestartet.

Vor dem Flugplatz hatte sich zum Abschied eine riesige Menschenmenge eingefunden, die beim Erscheinen des Kanzlers in nicht endenwollender Jubelstunde ausbrach. Der Kanzler verabschiedete sich von den Vertretern der Marine, der NSDAP, ferner von dem Oberpräsidenten, dem Kieler Polizeipräsidenten und zahlreichen Behördenvertretern. Darauf begab er sich mit seinem Gefolge zu den drei bereits wartenden Flugzeugen.

Reichskanzler Adolf Hitler, Vizekanzler von Papen, Reichsminister Göring und die übrigen Ehren Gäste sind gegen 16.30 Uhr wieder in Berlin eingetroffen.

## Strasbourg..!

Ein trüblicher Milidroman aus der Vorkriegszeit von Anton Schwab

77) „Was, Mama?“  
„Du triffst dich heimlich mit Spielmann in Heitersheim zur Kirchweih... soll ich noch weitersprechen?“  
Hella schlingt die Arme um die Mutter und schmiegt sich an sie.  
„Mama... liebes, liebes Muttdchen... du mußt mir verzeihen. Aber ich konnte nicht anders. Ich wollte euch nicht wehe tun... aber... ich habe ihn doch so lieb, so unsagbar lieb. Mutter!“  
Frau Bettina ist traurig.  
„Kind, Papa hat alles erfahren. Ihr seid beobachtet worden. Von einem Unteroffizier, Rumbusch heißt er. Der hat es Papa gemeldet.“  
Hellas Atem geht schneller.  
„Und... was ist mit Spielmann geschehen? Was hat Papa mit ihm getan?“  
„Spielmann sitzt in Arrest, er hat acht Tage strengen Arrest bekommen!“  
„Wegen mir, Mama?“  
„Nein, weil er in Zivil ausgegangen ist, weil er dem Rumbusch den Gehorsam verweigerte. Darum! Es hat da eine wüste Szene gegeben. Der Rumbusch wollte ihn verhaften, aber die Zivilbevölkerung hinderte es. Er hätte vor ein Kriegsgericht kommen können.“  
„Ach, Mama... das ist entsetzlich! Und der Mann hat Papa alles erzählt!“  
„Alles, mein Kind! Papa hat von Spielmann das Versprechen verlangt, daß er sich dir nie wieder nähern solle.“  
„Hat er es gegeben? fragt Hella hastig und angstvoll.“

„Nein, mein Kind! Er hat gesagt, daß er dir versprochen habe, dich heimzuholen. Nur du könntest ihn von diesem Versprechen entbinden.“

„Und das soll ich tun, Mama?“

„Papa bittet dich darum. Sieh... er war ganz vernünftig. Er kann verstehen, daß du dich in einen Mann wie Spielmann... verlieben konntest. Und ich... bei Gott... ich verstehe das auch. Ich wünschte mir, mein Schwiegerjohn sähe einmal so aus... wie dieser Spielmann. Aber es geht doch eben nicht!“

Hochaufgerichtet steht das Mädchen.

„Mama... es geht nicht? Es ist viel, viel mehr in der Weltgeschichte gegangen, als daß ein Schauspieler eine kleine Oberstentochter heiratete.“

„Du bist von Abel, mein Kind!“

„Ich liebe ihn!“ spricht das Mädchen fest und ihre Augen leuchten. „Ich habe mich gewehrt gegen diese Liebe. Aber es war Schicksal und keiner kann gegen das Schicksal. Müßte ich ohne ihn leben... es wäre so gut, als wenn ich stürbe.“

„Verfündige dich nicht, mein Kind!“

„Mama... ich liebe ihn! Du hast doch ein Herz in der Brust. Du bist meine Mutter! Hilf mir doch ein wenig zum Glück! Ich bitte dich! Sieh... er ist doch nicht irgendeiner... er ist es doch wert, daß er die Beste findet. Ich möchte so gern mein Leben lang froh und glücklich sein, habe ich denn nicht ein Recht darauf? Ich will ja so gern warten, bis er vom Militär frei ist und seine Stellung in der Gesellschaft wieder einnimmt. Nur hilf mir... daß ich nicht alles, daß ich nicht mein Glück hingeben muß.“

Frau Bettina ist tief erschüttert von den flehenden Worten ihres Kindes. Sie hat ihr starkes Herz, das fühlt sie jetzt. Sie wird nicht ablassen von dem Manne, dem sie ihr Herz gab.

Und ist er es denn nicht wert?

Plötzlich werden alle Standesunterschiede so klein, so

wingig klein vor dem Glück des einzigen Kindes, daß sie die Tochter stumm in die Arme zieht und küßt.

„Ich will dir helfen, Hella!“ sagt sie fest.

Dann sprechen sie über die Zukunft. Hella will nicht nach Dresden reisen, aber Frau Bettina stimmt sie um und Hella hofft, daß der König bald Spielmann nach Dresden abkommandieren wird.

Sie verspricht zu reisen.

Einen Brief schreibt sie noch an den Geliebten und die Mutter verspricht ihr hoch und heilig, daß sie dafür sorgen wird, daß er in Spielmanns Hände kommt.

9.

Spielmann büßt acht Tage strengen Arrest ab. Mit ihm ist eine plötzliche Wendung eingetreten.

Das Erste in ihm ist wie gelöst, er ist heiter und guter Dinge, selbst der Haft gewinnt er gute Seiten ab und der diensttuende Unteroffizier hat allerhand Spaß, denn Spielmann singt und declamiert in seiner Zelle.

Er ahnt nicht, daß die ganze Besatzung des Garnisongefängnisses vor der Zellentür zuhört.

Die acht Tage gehen vorüber.

Spielmann wird zur 5. Kompanie zurückversetzt, er muß wieder im Glied mitmarschieren und exerzieren. Als er sich in der Schreibstube meldet, da grinst der Feldwebel über das ganze Gesicht.

„Da haben wir Sie ja wieder, Spielmannchen!“

„Jawoll, Feldwebelchen!“ lacht Spielmann.

Knebelbach ist außer sich.

„Sind Sie verrückt geworden, Spielmann? Soll ich Sie melden? Ihr Verstand hat wohl im Arrest gelitten!“

„Jawoll, Herr Feldwebel!“ sagt Spielmann mit großer Ruhe.

„Da haben Sie sich ja 'ne nette Sache eingebrockt! Sie sind wieder bei Unteroffizier Rumbusch in der Korporalschaft! Auf ausdrücklichen Wunsch des Herrn Oberst. Verstanden? Ihre Ausbildung... haben ja kaum Ausbildung genossen... wird nachgeholt!“

(Fortsetzung folgt.)

### Reichspräsident von Hindenburg in Karlshorst

Berlin, 24. Mai. Im Mittelpunkt des Karlshorster Rennfestes am gestrigen Dienstag stand das Karlshorster Heeresjagdrennen über 4000 Meter, für das Reichspräsident von Hindenburg einen Ehrenpreis gestiftet hatte, den er dem Sieger persönlich überreichte. Der Reichspräsident kam pünktlich 16.15 Uhr in Karlshorst an, wo er von dem Präsidenten des Vereins für Hindernis-Rennen, Grafen von Buthenau, begrüßt wurde. Die zehn Reiter des Heeresjagdrennens, alle in feldarauer Uniform, ritten an Hindenburg vorbei, der stehend den Gruß entgegennahm. Nach Beendigung des Rennens beabsichtigte Hindenburg den Sieger, Leutnant von Both, persönlich zu gratulieren, doch wurde ihm durch den Reichspräsidenten die beiden nächstplatzierten Erinnerungsgaben übergeben. Hindenburg schloß die Ueberreichung des Ehrenpreises mit einer kleinen Ansprache und einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland.

### Die Beifegung des Rennfahrers Otto Merz

Ehlingen, 24. Mai. Die Beifegung des am Donnerstag auf der Avus in Berlin tödlich verunglückten Rennfahrers Otto Merz fand am Montag unter großer Anteilnahme seiner Vaterstadt Ehlingen statt. Unter Abfeuern einer dreifachen Ehrensalve durch die SA wurde der Sarg in die Gruft gesenkt. Als erster sprach für die Daimler-Benz AG, Direktor Schipper, Staatsrat Waldmann legte für den Reichsstatthalter Murr einen Kranz nieder. Im Auftrag des Reichsverkehrsministeriums sprach Generaldirektor Dr. Dill. Einen riesigen Lorbeerkranz Gitters mit der Aufschrift „Dem Kämpfer für Deutschlands Weltuna“ legte Ingenieur Bauer nieder. Weitere Anreden und Kranzniederlegungen erfolgten durch den kommissarischen Bürgermeister von Ehlingen, Vertreter der Beamten- und Angestelltenchaft der Daimler-Benz AG, und des NS-Kurier Stuttgart. Im Namen des Kronprinzen legte Major a. D. Merkel mit einer Abordnung des Stahlhelms einen Kranz nieder. Unter den Kranzspendern befanden sich weiter solche von den Rennfahrern von Brauchitsch, Wilhelm Berd, Alfred Birte, Porsche, Rudolf Caracciola.

Paris. Der bekannte französische Turnierreiter Biard tat am Sonntag bei einem Geländeeritt in Fontainebleau einen schweren Sturz. Er wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus gebracht und starb am Montag an den Folgen der Verletzung.

### Besprechung mit Vertretern des Butterhandels

Berlin, 24. Mai. Am Dienstag fand beim Reichskommissar für Preisüberwachung eine Besprechung mit Vertretern des Butter-Groß- und Kleinhandels und der Landwirtschaft statt. Es wurde festgestellt, daß der heutigen Lage des Butterhandels solche Kleinhandelspreise entsprechen, die sich je nach Qualität der Ware zwischen 1,45 und 1,55 RM. je Pfund (kleinerer Preis für allerfeinste Markenbutter) bewegen. Die obersten Landesbehörden sind gebeten worden, die Preisbildung durch die örtlichen Verwaltungsbehörden zu überwachen und Preisüberschreitungen zu verhindern.

### Schweizerisch-deutsches Abkommen über den kleinen Grenzwarenverkehr

Basel, 24. Mai. Wie berichtet bereits, daß das in Berlin abgeschlossene Abkommen zwischen Deutschland und der Schweiz über den gegenseitigen Warenverkehr im kleinen Grenzgebiet gegenüber dem zuletzt eingetretenen Zustand gewisse Erleichterungen vorsieht. Das Abkommen tritt am 1. Juni in Kraft, ist nicht auf einen bestimmten Termin befristet, kann aber innerhalb von drei Monaten gekündigt werden. Was die Ausfuhr von Müllererzeugnissen betrifft, die im badischen Grenzgebiet wachen des billigen Preises sehr begehrt waren, so wurde wie es heißt, vereinbart, daß Grenzgänger, die in der Schweiz tätig sind pro Tag und Kopf ihres Haushaltes ein Pfund Brot nach Deutschland ausführen dürfen. Das auch für die übrige deutsche Bevölkerung vollfrei mitzunehmende Kontingent für Mehl wurde von 4 auf 149 Gramm pro Person und Tag heraufgesetzt, für Zucker von 49 auf 199 Gramm während die vollfreien Mengen für Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade auf dem reduzierten Stande von 49 Gramm verblieb. Ferner wird für die beiderseitigen Grenzgänger gestattet, daß sie Rauchwaren im Ausmaße von zehn Stücken oder 7 Kopfsigarren oder 30 Gramm Rauchtabak oder 25 Zigaretten pro Tag und Kopf über die beiderseitige Grenze mitnehmen. Was die Ausfuhr Deutschlands nach der Schweiz angeht, so wurde für die Zwecke des Marktverkehrs gestattet, daß 100 Kilo Gemüse pro Marktaut zulässig in die Schweiz eingeführt werden dürfen, desgleichen frische Früchte im Ausmaße des vorläufigen Kontingentes. Die Schweiz hat auch einige Erleichterungen für die Einfuhr von Haushaltsartikeln aus Deutschland angedeutet.

### Aus aller Welt Der unsterbliche Pneu

Keine Reifenspannen mehr. — Der schönste Autoschlauch.

Eine der größten Sorgen des Autofahrers, die leichte Verletzbarkeit des Reifens und die damit verbundene Gefahr bei plötzlichem Schlauch, scheint jetzt behoben zu sein. Im Polizeitechnikum für Technik und Verkehr hat kürzlich bei einer Vorführung ein neues Schlauchdichtungsmittel (Panzer genannt) erkaunliche Beweise seiner Leistungsfähigkeit abgelegt.

Die Automobile, die mit den präparierten Pneumatik fuhrten, hatten die tollsten Proben zu bestehen. Einige zehnmal wurden die voll beladenen Wagen und Motorräder über nagelgespitzte Bretter, über Glascherben und Messer gefahren. Wohl wurden die Schläuche äußerlich verletzt und ließen einen Augenblick lang Luft ausströmen, doch dann dichteten sie sich während desfahrens selbsttätig ab. Aus nächster Nähe wurde dann in die Reifen aus einer 8-mm-Armee pistole hineingefeuert. Die Kugeln drangen in den Gummi ein und kamen auf der anderen Seite wieder heraus. Nur den Bruchteil einer Sekunde lang strömte Luft aus, dann hatte sich der Gummi wieder geschlossen.

Es ist also jetzt ein Mittel geschaffen, das Unfälle durch Plagen des Reifens unmöglich macht. Selbst bei arößeren Reifenverletzungen würde die Luft nicht mit einem Knall, sondern langsam im Verlaufe mehrerer Minuten entweichen. Das Mitführen eines Reiferverbands wird daher nur noch dann nötig sein, wenn lange Fahrten durch unbewohnte Gegenden gemacht werden sollen. Der Hauptvorteil des Dichtungsmittels besteht aber darin, daß es den Schlauch nicht angreift, sondern konserviert und seine Lebensdauer verlängert.

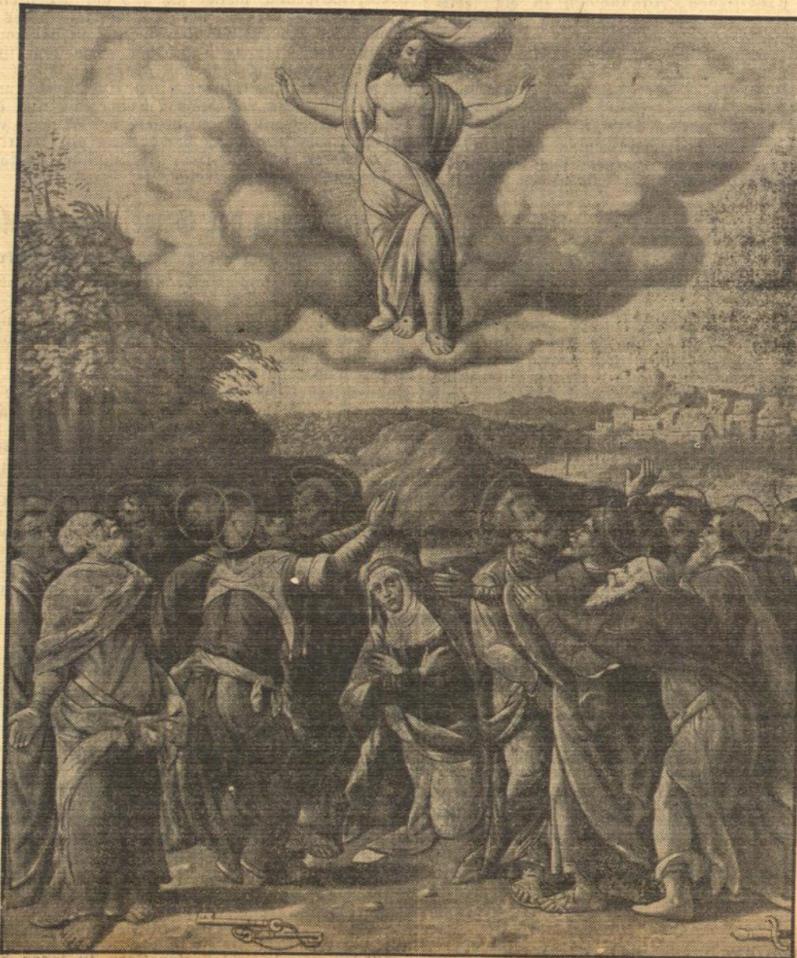
## Tag der Himmelfahrt

Des Heilands Pilgerfahrt auf Erden war zu Ende und damit auch sein Werk. Und die Himmel öffneten sich und nahmen den Sohn des Vaters auf. Diese Scheidestunde war die Geburtsstunde des Reiches Gottes auf Erden.

Das schmerzreiche Leben des Heilandes zeigt uns Menschen, daß nur Kampf zum Siege führen kann, daß nur

Erdenlagen ein neues, schöneres Leben uns geboren wird. Trösten, helfen und heilen kann auf dieser Erde nur der, der selbst wie keiner kämpfen, der selbst das Grauen des furchtbaren Todes kosten mußte, der aber sterbend uns noch ein neues Leben erkaufte.

Himmelfahrtstag. — Aufgefahren in den Himmel ist der Heiland, in das Haus seines Vaters, wo so viele Wohnun-



der gekrönt werden kann, der ausharrt. Wie hat doch dieser Heiland sich durchringen müssen und auf dem gleichen Delsberg, wo er in höchster Not gerungen hatte, war seine Himmelfahrt. Alle Bitterkeit im Leben des Herrn hat sich jetzt zur Herrlichkeit durchgerungen. Ein Beispiel hat hier der Heiland allen Verzagten gegeben, daß leben kämpfen heißt. Und daß erst nach diesen

gen sind. Um uns einen Platz dort zu bereiten, ist er hingegangen.

Wer an die Himmelfahrt glaubt, der sieht im Sterben nicht mehr den Tod und das Ende, sondern den Anfang eines besseren Lebens.

Das ist die frohe Botschaft für alle Verzagten heute am Tage der Himmelfahrt.

## Morgan unter Anklage

Newyork, 24. Mai. Am Dienstag beginnt vor dem Währungs-komitee des Kongresses die öffentliche Verhandlung gegen das weltumspannende Bankhaus J. P. Morgan. Staatsanwalt Pecora hat in monatelanger Arbeit ungeheures Material zusammengetragen, durch das zum ersten Male die völlige Beherrschung des amerikanischen Bankwesens, der Industrie und der Gesetzgebung durch die Morganbank enthüllt werden soll. Zu diesem Zweck wurden Geheimbücher Morgans beschlagnahmt und mehrere andere Newyorker Bankiers, unter ihnen die wegen Steuerhinterziehung bzw. Väterfälschung angeklagten Mitchell und Harriman, vernommen. Sehr eingehend dürfte die Auslands-

tätigkeit Morgans zur Sprache kommen, die u. a. auch für Deutschland interessante Ergebnisse gezeigt haben soll. Pecora hat versprochen, keine Rücksicht auf die Parteigebührigkeit, soziale Stellung und das Vermögen der verwickelten Personen zu nehmen. Als erster Zeuge wird J. P. Morgan persönlich vernommen werden, der am Montag nachmittags mit Begleitung in Washington eingetroffen ist. Zuverlässig verlautet, daß Pecora die Untersuchung auch auf die persönliche Einkommensteuerklärung Morgans ausdehnen wird. Morgan soll vergeblich versucht haben, die Untersuchung mit allen Mitteln zu verhindern. Weitere Maßnahmen, hauptsächlich wegen des Geschäftsgabens der Newyorker Emissionsbanken, werden allgemein erwartet.

## Aus dem Lebender Völker

Wo ist Rumäniens Schatz geblieben?

Als die Katastrophe des rumänischen Heeres während des Krieges, der Zusammenbruch und die Auflösung der Front zur Eroberung des Landes durch Deutschland und seine Verbündeten geführt hatten, war von Rumänien ein beträchtlicher Schatz aus der Moldau nach Moskau gebracht und dort in den Tresorkammern der kaiserlichen Bank eingeliefert worden.

Die rumänischen Zeitungen berichten nun, daß der Archimandrit von Jassy, E. Bonteanu, versichert habe, unter den in der Pariser Ausstellung „Jeu de Paume“ gezeigten Kunstschätzen einige der herrlichsten Ikonen und Kirchengereäte, die dem Kloster von Biatra Neamtzu gehörten, gehören zu haben. Sie hätten einen Teil des gewaltigen Schatzes gebildet, der leinerzeit von Staats wegen nach Moskau gelangt worden ist. Uebtrigens würden diese Kunstschätze in dem Katalog der Ausstellung als „Beihgaben“ des oben bereits genannten Klosters aufgeführt. Der Archimandrit von Jassy fordert nun, daß eine Untersuchung angestellt werde, um festzustellen, wie diese alten religiösen Kunstgegenstände, die Heiligenbilder und das Kirchengereät, in die Ausstellung nach Paris gekommen seien und wer sie überhaupt der Ausstellung als Beihgaben überwiesen habe, damit die Kunstschätze dem Kloster wieder zurückgegeben werden.

Der Parlamentarismus in der Tschechoslowakei.

Ganz deutlich zeichnet sich nun auch in der Republik des Philosophen Masaryk der Abstieg des Parlamentarismus,

der ja mit Notwendigkeit auch in andern Ländern sich zeigen mußte, nachdem sich Deutschland von dieser Staatsform befreit hat.

Die Verfechter des Klassenkampfes verlieren ständig gewaltige Strecken an Boden. In all den verschiedenen Volksteilen, aus denen die tschechoslowakische Republik zusammengesetzt ist, hat die Sehnsucht nach Ueberwindung des Klassenkampfes sich gewaltig ausgebreitet. Alles beginnt zu kühlen, daß von dieser Arbeitsidee nur Zerstückung ansprechen kann. Auch hier zeigen sich die Anzeichen einer härteren Staatsautorität. Schon wird ein Gesetzesentwurf beraten, der der Regierung volle Gewalt gibt, die Aufgaben und die Tätigkeiten des Parlaments einzuschränken und gleichzeitig die Verwaltungstätigkeit der Behörden erweitern soll.

Selbstverständlich wird damit auch die Frage der ungehinderten Pressefreiheit und der zügellosten demagogischen Agitation unterm Schutz der parlamentarischen Immunität angeht. Bekanntlich dürfen schon jetzt 34 ausländische Zeitungen im Gebiet der Tschechoslowakei nicht verbreitet werden. Neue Zensurbestimmungen werden die Bewegungsfreiheit der Presse noch mehr einschränken. Man will nun auch endlich in den Anwartschaft der parlamentarischen Korruption hineinkucken, wobei zweifellos viel Unersprechliches ans Licht kommen wird. Allerdings wird die Verfechterin der demokratischen Freiheit, als die sich die Regierung um Venetia immer gern hinstellte, alle diese Maßnahmen auch zum Volkskampf gegen die 3 1/2 Millionen Deutschen auszunutzen versuchen. Die Behandlung der nationalsozialistischen und deutschnationalen Abgeordneten ist ja noch in frischer Erinnerung.

# Die hohen Butterpreise

Von der Landeszentrale des Bad. Einzelhandels wird uns geschrieben:

Das beinahe sprunghafte Ansteigen der Butterpreise in den letzten Wochen und die starke Erregung hierüber in den Verbraucherkreisen hat dazu geführt, daß gegen den Einzelhandel wiederum verschiedentlich der Vorwurf des Preiswuchers erhoben wird. Hierzu sei mit allem Nachdruck festgestellt, daß den legitimen Einzelhandel an dem Ansteigen der Butterpreise nicht die geringste Schuld trifft. Die Preissteigerungen auf dem Buttermarkt sind die unmittelbare Folge der von der Reichsregierung zum Schutze der deutschen Landwirtschaft ergriffenen Maßnahmen in der Fettbewirtschaftung, die durch saisonmäßige Einflüsse noch erheblich gestützt werden. Diese Maßnahmen und noch andere Gründe — Deklarierungszwang in den Bäckereien und Gastwirtschaften, Erhöhung des Schmalzpreises usw. — haben dazu geführt, daß die Butter — Notierungen an den maßgeblichen Börsen von RM. 84.— je Zentner zu Anfang des Monats auf RM. 120.— je Zentner derzeitiger Preis angestiegen sind. Nun ist schon seit Jahren die merkwürdige Tatsache zu verzeichnen, daß der Großhändler auf diesen Börsenpreis dem Erzeuger noch einen erheblichen Zuschlag bezahlen muß, der z. Bt. 10—12 RM. beträgt. Schon der Großhändler muß also gegenwärtig für den Zentner Butter ca. RM. 132.— Einkaufspreis bezahlen, wozu RM. 3.— für Fracht und Kollgeld, RM. 1.— für Rückfahrt und leere Gebinde und RM. 2.— für Umsatzsteuer kommen, so daß sich der reine Verkaufspreis des Großhändlers schon auf RM. 139.— beläuft. Würde der Großhändler hierauf einen normalen Untermehrsatz von 13 Prozent berechnen, was durchaus nicht überhöht wäre, denn er muß doch die Kosten und Verluste beim Ausbüttern, die Lagerkosten, die Kosten der Kühlanlage, die Zufuhr usw. ein kalkulieren, so würde die Butter sich beim Uebergang vom Großhandel zum Kleinhandel auf RM. 157.— pro Zentner stellen. Tatsächlich beträgt der Großhandelspreis in Baden z. Bt. aber nur RM. 145.— pro Zentner. Verkauft wird die Butter im Baden des Kleinhandels gegenwärtig durchschnittlich zu RM. 160 pro Pfund. Der Kleinändler nimmt also nur einen Gesamtaufschlag von ca. 10 Prozent, worin bereits 2 Prozent Umsatzsteuer enthalten sind, die er dem Reich bar hinlegen muß. Gibt er Rabatmarken, so gehen hiervon noch einmal 5 Prozent ab. Daß bei einem derartig geringen Aufschlag bei weitem noch nicht die Untermehrsatz herauskommen und von einem Verdienst überhaupt nicht die Rede sein kann, dürfte selbst dem-

jenigen einleuchten, der mit kaufmännischer Kalkulation an sich nichts zu tun hat. Selbst der Herr Reichskommissar für Preisüberwachung gibt zu, daß bei Butter ein Kleinhandelsaufschlag von 14—16 Prozent gerechtfertigt wäre, wozu aber gleich von vorneherein bemerkt sei, daß auch bei diesem Aufschlag der Einzelhandel nicht auf seine Kosten zu kommen vermag. Wie ungerechtfertigt unter diesen Umständen der neuerlich gemachte Vorwurf des Preiswuchers ist und welche Erbitterung hierüber in den weitesten Kreisen des Einzelhandels herrscht, braucht kaum besonders betont zu werden. Man muß sich doch eines jagen: Ganz abgesehen von der Preisregulierung, welche sich aus der gegenseitigen Konkurrenz von selbst ergibt, hat kein Einzelhändler ein Interesse daran, eine größere Verdienstsparnis zu nehmen, als zur Erhaltung der Existenz unbedingt notwendig ist, denn er ist darauf angewiesen, möglichst große Umsätze zu erzielen und sich seine Kundschaft zu erhalten. Die Verbraucherseite wird dringend gebeten, sich diese Tatsache, die nur der Logik und der klaren Vernunft entspricht, vor Augen zu halten und vor sich selbst zu überzeugen, daß sich daraus ein Vertrauensverhältnis zwischen ihr und dem Kleinhandel ergibt, das beiden Seiten zum Vorteil gereicht.

## Beseitigung der Gemeindegetränksteuer?

Zusicherungen des Reichsfinanzministeriums.

Das Gaststättengewerbe ist bekanntlich seit langem bemüht, endlich eine Beseitigung der Getränkesteuer, die auch vom Publikum als eine starke Belästigung empfunden wird, durchzusetzen. Der neue Reichsbeitrittsverband des deutschen Gaststättengewerbes hat sich der Erledigung dieser Frage mit besonderem Eifer angenommen. Er ist beim Reichsfinanzministerium in dieser Angelegenheit vorstellig geworden. Wie wir erfahren, hat der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium dem Reichsbeitrittsverband mitgeteilt, daß Maßnahmen zur Beseitigung der Getränkesteuer der Gemeinden vorbereitet werden. Sobald diese Entwicklung in den Haushalten deutlich sichtbar werde, spätestens aber im Rahmen der Steuerreform oder bei der Neugestaltung des Reichsfinanzgesetzes, werde die Getränkesteuer beseitigt werden. Trotz dieser Zusagen auf Beseitigung der Getränkesteuer hat der Reichsbeitrittsverband aber mit Unterstützung des Reichsverbandes des Handels einen erneuten Vorstoß zur sofortigen Beseitigung der Gemeindegetränksteuer eingeleitet.

## Aus Baden und Nachbarstaaten

**Mannheim, 24. Mai.** (Entfernung des Frank-Denkmal.) Am Montag wurde im Auftrag der Stadtverwaltung unter polizeilicher Aufsicht das vom ehemaligen Reichsbanner zur Erinnerung an den im Weltkrieg gefallenen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Ludwig Frank-Mannheim errichtete Denkmal, das vor einiger Zeit von unbekannten Tätern beschädigt worden war, abmontiert und das Fundament einaceaht.

**Impfingen (bei Tauberbischofsheim), 24. Mai.** (Ertrunken.) Hier erkrankte die 23jährige Hausangestellte Marie Häfner aus Dienstadt beim Wassererschöpfen in der Tauber. Das Mädchen konnte bald gelandet werden. Sofort angeordnete Wiederbelebungsvorläufe waren leider erfolglos.

**Fainbach bei Tauberbischofsheim, 24. Mai.** (Todessturz vom Fahrrad.) Der 15jährige Maurerlehrling Alfred Ruck von hier fuhr bei einer gefährlichen Kurve auf der Fahrt zu seiner Arbeitsstelle in Mergentheim an einen Baum und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

**Marzell, 24. Mai.** (Carl Benz-Stube.) Kürzlich fand hier in der Marzeller Mühle eine Eröffnungsfest anlässlich der offiziellen Inbetriebnahme der neu errichteten „Dr. Carl Benz-Stube“ statt, der u. a. Bürgermeister Hagen von Ladenburg anwohnte. Der ebenfalls anwesenden Witwe des Dr. Carl Benz wurde von dem Eigentümer der Marzeller Mühle, Herrn Köpfer, ein Waldstück von der Heimat der Väter des Erfinders überreicht. Im Anschluß daran schloß sich eine kleine Familienfeier an.

**Neuhäbich bei Bühl, 24. Mai.** (Parrer Staudt gestorben.) Der seit 1906 hier wirkende Parrer Anton Staudt ist an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Er stammte aus Durlach und stand im 60. Lebensjahre.

**Einbach bei Wolfach, 24. Mai.** (Ein tödlicher Verkehrsunfall) ereignete sich auf der Landstraße beim Halbeselken. Der verheiratete 53jährige Arbeiter Wilhelm Gienemann von Rilschbach, Vater von 5 Kindern, von denen das kleinste erst 14 Tage alt ist, fuhr beim Einbiegen in die Landstraße in die Fahrspur eines Personentransportwagens. Gienemann wurde zu Boden geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß er alsbald starb.

**Neustadt i. Schw., 24. Mai.** (Verkehrsunfall.) Zwischen Kappel und Neustadt stieß am Sonntagabend der Nebelgermeister Mater aus Neustadt mit seinem Motorrad mit einem Rodofahrer zusammen, wobei beide von den Fahrzeugen geschleudert wurden. Beide Fahrer erlitten schwere Verletzungen und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

**Rehl a. Rh., 24. Mai.** (Millionenbetrug ausgeteilt.) Der 37 Jahre alte ehemalige Bankier Pierre Rintrenti aus Paris, der nahezu sechs Millionen Franken veruntreut hatte und in Deutschland, wohin er geflüchtet war, festgenommen wurde, wurde an der Rehler Brücke den französischen Behörden übergeben, die ihn einstweilen im Straßburger Gefängnis unterbrachten, bis zu seiner Ueberführung nach Paris.

**Müllheim, 24. Mai.** (Schwerer Unfall.) In der Nacht auf Montag wollte auf der Straße zwischen Niederweiler und Müllheim ein Motorrad mit Beiwagen einem Radfahrer ausweichen, geriet dabei an den Straßenrand und stürzte eine Telegraphenstange. Während der Fahrer des Fahrzeuges mit weniger schweren Verletzungen davonkam, wurde der Beiwagenfahrer an die Telegraphenstange geschleudert und mußte mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus verbracht werden. Vor nicht allzulanger Zeit erlitt der Bruder des Schwerverletzten mit dem gleichen Motorrad einen Unfall, an dessen Folgen er heute noch darniederliegt.

**Stein a. Rh., 24. Mai.** Durch einen schweren Verkehrsunfall wurden vier Konstanzer Geschäftsleute in Mitleidenschaft gezogen. Sie befanden sich auf dem Wege nach Pörrach und bei Stein am Rhein kamen dem Kraftwagen zwei Kraftfahrer entgegen, die infolge einer Bodenerhöhung erst im letzten Augenblick bemerkten wurden. Um ein Unglück zu verhüten, lenkte der Konstanzer Wagenführer den Kraftwagen zur Seite. Dieser fuhr in den Straßenrand und überfuhr sich. Die vier Konstanzer und eine mitfahrende Frau erlitten erhebliche Verletzungen.

## Aufruf an das badische evangelische Kirchenvolk

**Karlsruhe, 23. Mai.** Auf ihrer ersten badischen Landtagung der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ (Evangelische Nationalsozialisten), Gau Baden, formulierte die Leitung folgenden Aufruf an das badische evangelische Kirchenvolk:

Die erste Landeskirchentagung der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“, Gau Baden, ist zu Ende. Sie hat stattgefunden in der historischen Zeit, die in Zusammenhang mit der mächtigen nationalen Erhebung unseres Volkes auch der Traum unserer Väter, der starke Wunsch aller evangelischen Christen nach der Erfüllung zu gehen: binnen kurzem wird die deutsche evangelische Kirche Wirklichkeit sein, an deren Spitze der Reichsbischof steht.

Die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ mit ihren wachen Kämpfern darf für sich in Anspruch nehmen, diese Ziele, von denen man lange sprach, man aber nie die Kraft hatte, zu verwirklichen, durch ihren Kampf in die greifbare Nähe ihrer Verwirklichung gebracht zu haben.

Sie wird aber nicht dabei stehen bleiben, nur die äußere Gestalt der evangelischen Kirche neu zu formen. Sie wird nicht eher ruhen, bis auch ein neuer lebendiger Geist in der Kirche Einkehr gehalten hat. Unser Volk, unterwegs in mächtigem Aufbruch der Welt — hungrig und dürstend nach Kräften, die aus der Ewigkeit der Gottesoffenbarung im Evangelium allein darangeht werden können. Hier soll nicht unsere Kirche beiseite stehen und an den brennenden Fragen unseres Volkslebens vorbeigehen. Sie höchstens einmal in Aufrufen kreisen, die aus parlamentarischer Mehrheitsbeschließen geboren sind, sondern sie soll alle die Fragen des Volkes und des Volkstums beantworten aus dem Geiste des Evangeliums, wie es Luther uns, seinen lieben Deutschen, verkünden gelehrt hat. Was des Christen Pflicht ist gegenüber dem Volk, dem Blut, in Wehrhaftigkeit und Opfertum für sein Volk, in den Aufgaben seiner Stände, in sozialer Gerechtigkeit, das soll die Kirche uns sagen kraft ihres Auftrags. Sie soll noch viel mehr als bislang Volkskirche sein, die dem Volk mit ihrer Verkündigung dient für Zeit und Ewigkeit!

Die evangelischen Christen Badens, Ihr Amtsbrüder, Ihr Lehrer, Ihr Aeltesten, Ihr Gemeindeglieder, die Ihr auf dem Boden von Bibel und Bekenntnis stehend mit uns Euch eins wißt vom Willen zur Reichs- und Volkskirche, Euch rufen wir auf: Tretet uns bei, brecht die bisherigen Formen parlamentarischer Parteilichkeit und helft uns schaffen:

Die große deutsche evangelische Volks- und Reichskirche, geg.: Landeskirchentag Voges.

## Landesmissionsfest in Bretten.

In der Melanchthonsstadt Bretten findet am 28. und 29. Mai ds. Js. das Landesfest der Badler Mission statt. Das Grußwort der Kirchengemeinde Bretten wird Parrer Kolb-Bretten, das des Bezirks und der Landeskirche Kirchenrat Defan Renner-Heidelsheim übermitteln. Die Festpredigt hält Kirchenrat Defan Renner-Karlsruhe. Am Kinder Gottesdienst spricht Missionar Viehauer und sein schwarzer Lehrer Gitta. Als Vertreter von Basel tritt Parrer Kellerhals-Basel. Derselbe hält in der Konferenz am Montag einen Vortrag „Missionsprobleme der Gegenwart in Kamerun“. Außerdem wird der nach Kamerun ausziehende Missionar und Parrer Viehauer mehrmals zur Missionsgemeinde sprechen.

## Gedenkfeier für Leo Schlageter

Eine deutsche Volkshandelsstätte im Schwarzwald.

Am 4. Juni 1933 (Pfingstsonntag) gedenkt Schönau im Schwarzwald seines großen unsterblichen Sohnes, des „ersten Soldaten des dritten Reiches“.

Am Samstag nachmittag treffen die SA, SS, die Hitler-Jugend und die anderen nationalen Verbände in Schönau ein. Am Abend ist vor dem Rathaus ein großes Konzert der Schönauer Schlageter-Kapelle und der Schönauer Gesangsverein vorzulesen.

Die eigentliche Gedenkfeier findet am Sonntag vormittag 10.30 Uhr auf dem Schloßplatz vor dem Denkmal Albert Leo Schlageters statt. Der Führer Adolf Hitler wird, wenn er nicht selbst kommen und sprechen kann, ein Mit-

glied der Reichsregierung mit der Gedenkrede beauftragen. Außerdem wird Ministerpräsident Brücker eine kurze Gedenkrede halten.

Vor dem Weiße werden um 10 Uhr am Grab und am Denkmal Schlageters Kränze niedergelegt. Am Nachmittag gegen 1.30 Uhr ist ein Vorbeimarsch der nationalen Formationen am Denkmal vorgesehen.

Die Ortsgruppe Schönau der NSDAP gibt eine Schlageter-Plakette zum Preise von 50 Pf. heraus, die zur Teilnahme an der Feier berechtigt. Eine beschränkte Anzahl von num. Tribünenstulzen sind für 2 RM. erhältlich.

## Zweiter Tag der Zollernkriege des Stahlhelms

**Stuttgart, 24. Mai.** Die Abteilungen, die in Waldenbuch, Schönaich und Nürtingen Quartier bezogen hatten, marschierten in der Frühe hinaus zu einem interessanten Geländespiel. Die Abteilung Karlsruhe führte der Marsch in die Gegend von Waldenbuch und Nebenhausen. Alle Kameraden waren von den prächtigen Buchenwäldern, die sie auf ihrem Marsch besahen, begeistert. Der Einmarsch in Tübingen, der von der Ortsgruppe und der etwa 300 Mann starken Hochschularuppe begleitet wurde, war ein wahrer Triumphzug für den Stahlhelm. Am Marktplatz wurden die Streifen vom Oberbürgermeister und der gesamten Stadtverordnetenversammlung in SA-Uniform begrüßt. Der Führer, Kamerad Gens, dankte für den gastlichen Empfang. Die Stuttgarter Abteilung hatte sich für ihr Spiel den Koberger gewählt. Abends fand in Tübingen im großen Ritteraal des Schlosses eine Kundgebung statt, auf der Landesführer Dr. Wenig ankündete, wie an die Kommittees richtete. Am Dienstag wurden zum ersten Male beide Abteilungen in Neustlingen vereint.

Die Bevölkerung begrüßte die Kolonnen lebhaft, wenn sie auch lange vergeblich warten mußten. Die Quartierverteilung ergab, daß auch hier alle Kameraden in Privatarquieren vortrefflich untergebracht waren und überall war man des Lobes voll über die gastfreundliche Aufnahme bei den Neulingern.

## Aus der Pfalz

**Speyer, 24. Mai.** (Schließung von Lebensmittelgeschäften wegen Butterwuchers.) Wegen zu hohen Butterpreisen wurden am Montag eine ganze Reihe von Lebensmittelgeschäften vorläufig geschlossen. Die Schaufenster waren mit Ralf beschriftet: Wegen Butterwuchers vorläufig geschlossen!

**Grünweiler, 24. Mai.** Auf dem Sportplatz verunglückt! Im Laufe eines Fußballspiels zwischen zwei Jugendmannschaften riefen zwei Spieler so heftig aufeinander, daß der eine ein Hüftgelenk ins Einde, einen Unterarmbruch davontrug und in das evanuel. Krankenhaus verbracht werden mußte.

**Kandau, 24. Mai.** Zwischen Speyer und Schweaenhelm verunglückte ein mit Fußballspielern besetzter Pflerwagen eines Pöndauer Autovermieters dadurch, daß die hintere Wagenachse brach. Mit Ausnahme eines einzigen Insassen, der eine starke Oberschenkelverletzung davontrug, kamen die anderen mit dem Schrecken davon.

**Albshausen, 24. Mai.** (Von der Transmissions-erlakt.) Der 53jährige Kolonialwarenhändler Rauers aus Kaiserslautern wurde in der hiesigen Wolkerei von der Transmissions-erlakt und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus Kaiserslautern verstarb.

## Aus dem Elsaß

**Mülhausen i. E., 24. Mai.** (Vom Auge zerkratzt.) Am Montag wurde der 45 Jahre alte Lokomotivführer Eugen Ehrhart im Bahnhof Somborn von einem einlaufenden Personenzug überfahren. Er war auf der Stelle tot. Ungeheure Wunden gesehen haben, daß der Verunglückte sich vor den heranbrausenden Zug geworfen hat.

## Briefkasten

**B. L. in R.** Die Vorschriften über die Patentanmeldung ergeben sich aus dem Patengesetz vom 7. 4. 1891. Die Patentanmeldung besteht gewöhnlich aus Beschreibung, Zeichnung und Ansprüchen und muß so beschaffen sein, daß die Benutzung der Erfindung durch andere Sachverständige möglich erscheint. Im Einzelnen ist das Verfahren folgendes: Es wird ein schriftlicher Antrag an das Reichspatentamt in Berlin SW 61, Giltgüterstr. 97/103, eingereicht. In diesem Antrag ist die Erfindung ausführlich zu beschreiben und der Patentanspruch zu formulieren. Ferner sind die erforderlichen Zeichnungen, die Modelle und Probestücke beizufügen. Schließlich müssen noch die Kosten der Anmeldung eingezahlt werden, die RM 25.— betragen. Näheres ergibt sich aus den Bestimmungen des Patentgesetzes über die Anmeldung von Erfindungen vom 21. 11. 19. Die Anmeldung wird durch die Prüfungsstelle einer Vorprüfung unterzogen und evtl. zurückgewiesen, wegen Beschwerde möglich ist. Ist die Patentanmeldung richtig erfolgt und die Patenterteilung nicht von vornherein ausgeschlossen, so erfolgt Bekanntmachung der Erfindung. Damit tritt die Patentwirkung vorläufig ein. Dritte Personen haben jetzt innerhalb 2 Monaten die Möglichkeit, Einspruch zu erheben, weil der Gegenstand nicht patentfähig ist oder dem Anmelder ein Anspruch nicht zusteht. Danach muß die erste Jahresgebühr von RM 30.— eingezahlt werden. Nach Ablauf der Frist faßt das Patentamt Beschluß, wegen innerhalb 2 Monaten Beschwerde unter Kosteneinzahlung möglich ist. Die letzte Etappe des Verfahrens ist die Bekanntmachung. Die Dauer des Patentschutzes beträgt 18 Jahre. Die Frist beginnt mit dem auf die Anmeldung folgenden Tage. Die Gebühren betragen für das 2. Patentjahr RM 30.—, für das 3. RM 30.—, für das 4. RM 30.—, für das 5. RM 50.—, für das 6. RM 75.—, für das 7. RM 100.—, für das 8. RM 150.—, für das 9. RM 200.—, für das 10. RM 250.—, für das 11. RM 300.—, für das 12. RM 350.—, für das 13. RM 400.—, für das 14. RM 500.—, für das 15. RM 600.—, für das 16. RM 700.—, für das 17. RM 800.—, für das 18. RM 1000.—. Für die Einlegung der Beschwerde wird eine Gebühr von RM 20.— erhoben. — Ein Unterschied zwischen Reichspatent und „gesetzlich geschützt“ besteht nicht. Man muß zwischen Patent u. Gebrauchsmuster unterscheiden. Gegenstände des Gebrauchsmusterschutzes sind: Modelle von Arbeitsgeräten u. Gebrauchsgegenständen der Teile davon, soweit sie dem Arbeits- oder Gebrauchszweck durch neue Gestaltung, Anordnung oder Vorrichtung dienen. Er dient also dem rein praktischen Arbeits- oder Gebrauchszweck. Alles andere besprechen Sie wohl am besten mit einem Patentanwalt. Für das Ausland müssen Sie bei den ausländischen Patentämtern den Schutz erwerben. Sie sehen sich auch hier zweckmäßig mit einem Patentanwalt oder mit dem Deutschen Erfinderverband E. V., Hamburg, in Verbindung.

## Wetterbericht

**Aussichten für Donnerstag:** Einzelheiten noch nicht absehbar, doch voraussichtlich etwas kühleres und nicht störungsfreies Wetter.

## Rheinwasserstand.

	23. 5. 33	22. 5. 33
Waldshut	305	308
Rheinfelden	284	291
Freibach	207	214
Rehl	305	311
Marau	492	502
Mannheim	390	411

# Aus Ettlingen-Stadt und Land

**≡ Gut abgelaufen.** Aus einem eingefriedigten Grundstück der Karlsruher Straße am Hohen Rain sprang gestern Abend ein Schnauzerhund einem Motorradfahrer ins Rad. Bei dem guten Tempo des Fahrzeuges wurden die beiden Fahrer in hohem Bogen vom Sattel herabgeschleudert. Wie durch ein Wunder waren aber die Verletzungen gering, nur die Anzüge und das Motorrad wurden beschädigt.

**≡ Schwere Brandwunden** erlitt gestern Abend eine in der Rheinstraße wohnhafte Frau dadurch, daß sie beim Bügeln einen epileptischen Anfall bekam. Sie trug an beiden Armen, am Körper und an den Füßen durch das Bügelleisen Verbrennungen davon, die die Verbringung ins Krankenhaus notwendig machten.

**≡ Der Schützenverein Ettlingen** hielt am vergangenen Sonntag bei herrlichem Wetter das vor 14 Tagen wegen Regen abgebrochene Eröffnungschießen auf dem Schießplatz an der alten Steige ab. Schon in den frühen Morgenstunden war reger Betrieb; die S.V. hatte zuvor Ziel- und Schießübungen. Um 10 Uhr begann das Freischießen, welches mit guter Beteiligung einfiel. Geschossen wurde liegend, kniend und stehend je 2 Schuß, also 6 Schuß auf 50 Meter Entfernung. Es wurden recht gute Ergebnisse erzielt, ein Zeichen für rege Tätigkeit in den Wintermonaten und für gute Ausbildung der jungen Leute.

Um 6 Uhr wurden ungefähr 20 Preise verteilt, die auf nachfolgende Schützenkameraden fielen: Bed (68 Ringe), Banner (64), Ott (63), Trautmann (62), Wengel Hans (60), Hauser Jof. (60), Hauser Ant. (59), Kaiser Hans (57), Wengel Karl (56), Dohs Franz (56), ferner im Aufgabebereich: 1. Preis Hauser Jof., 2. Pr. Weiß, 3. Preis Hauser, 4. Preis Hamn, 5. Preis Hauser Ant., 6. Preis Ott. Die Hindenburgplakette konnte Herr Franz Banner und der Ehrenpreis in Form einer Adolf Hitler-Plakette Schützenkamerad Trautmann überreicht werden. Allen Freunden des Schießsports ist jeden Sonntag Gelegenheit geboten, sich im Schießen auszubilden. Auch für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt.

**≡ Schach-Club Ettlingen.** Im Rahmen der nationalen Schach-Werbe-Woche, welche vom 22.-28. Mai 1933 einheitlich in ganz Deutschland durchgeführt wird, spricht am kommenden Freitag, den 26. Mai 1933, pünktlich abends 8 Uhr, im Club-Lokal zur „Krone“ Herr Bundesvorsitzender Theo Wehlinger-Karlsruhe (Oberbayerischer Schachbund) über die Gleichhaltung im deutschen Schach. — Der Ettlinger Schach-Club wird mit diesem Tage vollberechtigtes Mitglied des neugebildeten Großdeutschen Schachbundes. Durch diesen Zusammenschluß soll durch dauernde Turniere mit anderen Vereinen die Spielstärke bei den einzelnen Mitgliedern so gehoben werden, daß diese jederzeit auch an den größten Länderturnieren teilnehmen können. — Es ist Ehrenpflicht aller Mitglieder, pünktlich zu erscheinen. Noch fernstehende Schachfreunde (auch Anfänger) sind gleichfalls herzlich eingeladen. (Bretter mitbringen.) Es werden keinerlei Unkostenbeiträge erhoben. — Anschließend an den Vortrag gibt Herr Wehlinger kurzen theoretischen Schachunterricht, um den Abend mit einem Simultanpiel zu beschließen. B.

**≡ Heute abend 8 Uhr** findet im „Grünen Hof“ eine wichtige **Neuhäuser-Vorversammlung** statt.

**≡ Schlageter-Fest der Hitler-Jugend.** Am 26. Mai fährt sich zum 10. Male der Todestag des deutschen Nationalhelden „Albert Leo Schlageter“. Die Hitler-Jugend Karlsruhe, der auch die Ettlinger Hitler-Jugend angeschlossen ist, ehrt dieses Vorbild nationalsozialistischen Denkens durch eine feierliche Feier. — Am Vorabend des 26. Mai, am Himmelfahrtstag, wird die Hitler-Jugend bei einbrechender Dunkelheit ein von der Stadt Ettlingen in dankenswerter Weise gestiftetes, etwa 10 Meter hohes Holzkreuz als weithin sichtbares Mahnmal unweit der Straße Ettlingen-Waßtal, nahe der Ettlinger Gemarkungsgrenze, errichten, und gleichzeitig einen mächtigen Holzstoß abbrennen. Vor dieser Feier wird die Hitler-Jugend unter Führung des Unterbannführers Jg. Otto Seibt, einen Werbemarsh durch die Straßen der Stadt Ettlingen veranstalten. Die Bevölkerung der Stadt Ettlingen, die in einem amtlichen Aufruf im heutigen Interimsteil zur Beflaggung der Häuser aufgerufen wird, ist zur Teilnahme an der Schlageter-Feier freundlich eingeladen. Jeweils am 26. Mai wird in kommenden Jahren am Schlageter-Kreuz in Ettlingen eine Schlageter-Feier stattfinden.

**≡ Der Verein der Reblente e. V.** bezieht sich am St. Urbanstag (Christi Himmelfahrt) an der Prozession über den Hebberg. 7.30 Uhr Antritt am Erbprinzen und 7.45 Uhr gemeinsamer Kirchgang.

**≡ Die Kapelle des Musikvereins Ettlingen** veranstaltet am morgigen Donnerstag (Christi Himmelfahrt) im Städt. Walthaldenpark von 11 bis 12 Uhr ein Promenadenkonzert.

**≡ Sonntagskarten aus besonderen Anlässen.** Anlässlich des Kurpfälzischen Sängertreffens in Schwetzingen am 28. Mai 1933 werden von Samstag früh an Sonntagskarten dorthin auszugeben. Fahrpreis ab Ettlingen: 2.90 RM. — Anlässlich der Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldbundes in der Zeit vom 27. bis 29. Mai 1933 in Achern sind von allen Bahnhöfen unseres Bezirkes Sonntagsrückfahrkarten nach Achern auszugeben. Die Karten gelten zur Hin- und Rückfahrt von Sonntag früh bis Montag 24 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt). Fahrpreis ab Ettlingen: 2.50 RM.

**× Sonderausstellung für Deutsches Volkstum.** Süddeutsche Trachtenschau in ca. 100 Modellen im Eintrachtsaal Karlsruhe. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Eine eindrucksvolle und hochwichtige Rundschau für arbeitsbewusstes Volkstum findet in der Zeit vom 28. bis 31. Mai 1933 in den Räumen der „Eintracht“ durch eine Trachtenausstellung statt. In ca. 100 künstlerisch vollendeten Originalmodellen, die nach eingehendstem Studium und mit größter Gewissenhaftigkeit von Frau Jürgard Lauffer-Birk in langwieriger, mühevoller Arbeit hergestellt wurden, zeigt diese zu reizvollen Szenen zusammengefaßte Ausstellung alle Trachten des badischen und schwäbischen Schwarzwaldes in ihrer Eigenart und Schönheit bis ins letzte Kleinsteil.

**× Einstellung von Zwangsversteigerungsverfahren.** Der Minister des Kultus des Unterrichts und der Kunst hat, wie amtlich gemeldet wird, angeordnet, daß bei Zwangsversteigerungsverfahren landwirtschaftlicher, forstwirtschaftlicher und gärtnerischer Grundstücke, die nach Artikel 1 Paragraph 1 Nr. 1 der Verordnung des Reichspräsidenten über den landwirtschaftlichen Vollstreckungsbeschluß vom 14. Februar 1933 bis zum 31. Oktober 1933 nicht durchgeführt werden, aus Billigkeitsgründen der durch die Gebühren und Auslagen des bisherigen Verfahrens nicht verbrauchte Kosten vorläufig dem Gläubiger auf Antrag zurückerstattet wird, wenn er sich schriftlich verpflichtet, den zurückerstatteten Vorlaß auf die Vollstreckung zurück zu zahlen, sobald die Zwangsvollstreckung fortgesetzt wird. Der Antrag und die Erklärung ist bei dem Notariat einzureichen, bei dem das Pfandversteigerungsverfahren anhängig ist. Aufgrund der oben genannten Verordnung wurden in Baden 1833 Zwangsversteigerungsverfahren eingestellt.

# Der Haus- und Grundbesitzerverein

hielt am Samstag, dem 20. Mai, seine satzungsmäßige Generalversammlung im Gasthaus zum „Engel“ ab. Der 1. Vorsitzende, Herr G. Reuter, eröffnete um 20.45 Uhr die Versammlung. Bei seiner Begrüßungsansprache gab er seiner Freude über den guten Besuch besonderen Ausdruck. Eine Anerkennung sollte der Vorstand den sehr zahlreich erschienenen Damen mit dem Wunsche, daß es immer so bleiben möge. Sodann wurde der im abgelaufenen Vereinsjahr verstorbenen langjährigen Mitglieder, Herrn A. Heiser, H. Anselment, J. Müller, E. Specker und R. Britsch, gedacht. Die Anwesenden erhoben sich zum ehrenden Andenken von ihren Sitzen. Es folgte die Bekanntgabe der aufgestellten Tagesordnung, welche lautete: 1. Tätigkeitsbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahlen, 4. Verschiedenes. Den Tätigkeitsbericht erstattete der 1. Vorstand. Aus diesem war zu entnehmen, welche Fülle von Arbeiten im abgelaufenen Vereinsjahr zum Wohle seiner Mitglieder geleistet wurde. Wie außerordentlich segensreich sich die Schaffung der Beratungsstunde bisher erwiesen habe, konnte durch zahlreiche schlagende Beweise erbracht werden. In 25 abgehaltenen Beratungsabenden sind 272 Mitgliedern Auskunft und Rat erteilt worden. Einem großen Teil dieser Mitglieder wurden die erforderlichen Einlagen und Gesuche fertiggestellt, um zum Erfolge zu verhelfen. Der Verein hat im abgelaufenen Vereinsjahr einen Zuwachs von 17 Neumitgliedern erhalten, so daß der Verein mit 312 Mitgliedern abschloß. Der Vorstand hat die Anwesenden, in der Aufklärung und Werbung der dem Verein noch fernstehenden Hausbesitzer tätig zu sein. Am Schluß seiner Ausführungen dankte er allen denen, die ihn durch Wort und Tat unterstützt haben. Da durch die politischen Verhältnisse eine weitere Tätigkeit als Gemeinderat unmöglich wurde, erlaubte sich der Vorstand zu bemerken, daß er in den 6½ Jahren seinen Wählern gegenüber sein in ihn gefaßtes Vertrauen in jeder Weise eingelöst habe. Daraus erstattete der Kassier den Kassenbericht, aus dem hervorging, daß die Vereinskasse in bester Ordnung ist. Herr Leonhardt gab das Resultat der Kassenprüfung bekannt und beantragte Entlastungserteilung. Das Vereinsvermögen hat sich im abgelaufenen Jahr verringert, was auf die Herabsetzung des Beitrages von 4 auf 3 RM. und durch die Unkosten der Beratungsabende zurückzuführen ist. In der an den Kassenbericht sich anschließenden Aussprache schlägt Herr Kaufmann A. Weber die Gründung einer Hilfskasse vor, zum Zwecke der Deduktion der Unkosten für die Beratungsstunde. Mitglieder, die die Beratungsstunde benutzen wollen, in die von der Städtischen Sparkasse aufgestellte Sparkasse eine freiwillige Gabe spenden. Dieser Antrag fand allgemeine Zustimmung. Nun verlas der Vorstand eine Verfügung des Landesvereins, wonach Neuwahlen für den Gesamtvorstand vorzunehmen seien; er bat die Versammlung, ein Mitglied zu bestimmen, das die Wahlhandlung vornehmen sollte. Durch mehrfachen Zuruf wurde Herr Fabritant V. Lau gebeten, die Wahlhandlung vorzunehmen, wozu sich derselbe auch bereit erklärte. Er würdigte nochmals in längerer Ausführungen die großen Verdienste des Herrn Reuter als Gemeinderat, als auch als bisherigen Vorstand des Vereins und schloß der Versammlung vor, Herrn Reuter als Vorstand wieder zu wählen. Dieser Vorschlag wurde mit begeisterten Bravorufen und Händeklatschen aufgenommen und der bisherige 1. Vorstand einstimmig wiedergewählt. Herr Reuter dankte Herrn Lau für die anerkennenden Worte und für die Vornahme der Wahlhandlung. Er dankte ferner der Versammlung für

das große Vertrauen, das ihm in so überreichem Maße entgegengebracht wurde und versprach, in der bisherigen Weise seine ganze Kraft zum Wohle des Grund- und Hausbesitzervereins und seiner Mitglieder einzusetzen. Die Wahl der übrigen Vorstandsmitglieder wurde in einem Zuge, auf Antrag des Vorstandes, gewählt, damit durch die Wahlen nicht so viel Zeit verloren gehe, unter Hinzunahme von zwei weiteren Beiräten. Der neugewählte Vorstand setzt sich für die Amtsdauer wie folgt zusammen: Herr G. Reuter, 1. Vorstand; Herr E. Henrich, 2. Vorstand; Herr V. Lauinger, Kassier; Herr H. Pögele, Schriftführer. Als Beiräte wurden gewählt die Herren: Balu, Necht, Leonhardt, Ade, Kürble, R. Schmidt, Lehr, R. Linz, Rigohrt und S. Vogel. Als Kassenprüfer wurden gewählt die Herren: Leonhardt und Pröhl. Der Punkt „Verschiedenes“ war von solch großer Fülle, daß wegen vorgerückter Stunde nur ein Teil besprochen bzw. erledigt werden konnte. Zunächst wurde darüber Klage geführt, daß die Reichszuschüsse für fertiggestellte Arbeiten bis jetzt noch nicht ausbezahlt seien, daß sowohl die Anträge als auch die Bereitstellung der Gelder mit einer sehr schleppenden Behandlung erledigt werden. Es möge mit allem Nachdruck darauf hingewirkt werden, daß die Zuschüsse für fertiggestellte Arbeiten in kürzester Frist ausbezahlt werden, denn nur dadurch könne das Handwerk mit Erfolge angekurrt werden. Der Vorstand gab bekannt, daß von der Reichsregierung in Ermägung gezogen werde, die Gebäudeversicherer, die Totengräberin des Althausbesitzes und Handwerks, um 50 Prozent zu ermäßigen, was sehr freudigen Widerhall fand. Es wäre jetzt höchste Zeit, mit dem Abbau dieser längst nicht mehr zeitgemäßen Steuer zu beginnen und den Abbau der Zwangswirtschaft schneller als bisher zu betreiben. Für die hiesige Stadt wäre die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Wohnungen über 400 RM. Jahresmiete ohne Bedenken durchzuführen, da hier Wohnungsüberschuss bis zu dieser Grenze vorhanden sei. In der folgenden Aussprache kamen die Fälle v. Au, Vanf für Haus- und Grundbesitz, die Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes, Verhalten bei leerstehenden Wohnungen betr. Steuernachlaß, Erlangung von Steuererleichterungen und anderes mehr zur Erörterung. Da die Reichsregierung die niedrige Grenze zur Erreichung des Zuschusses von 20% auf 250 RM. festgesetzt hat und der Kleinhausbesitz nicht in der Lage ist, 200 RM. bereitzustellen, so wurde an die Stadtgemeinde herangetreten, diesen Hausbesitzern durch Beilegung von kleinen Beträgen zu niedrigerem Zinsfuß zu helfen, damit dessen Häuser nicht dem vollständigen Ruin anheimfallen. Zu diesem Zweck hat nun die Stadtverwaltung 15 000 RM. in anerkennenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Einen breiten Raum nahmen die Klagen über die Grundsteuerveranlagung und Einheitssteuerbewertung ein. Es wurde mit großem Nachdruck Reueinschätzung aller Grundstücke gefordert. Reue Mitglieder wurden für die neuzubildende Finanz- und Steuerkommission dem Finanzamt in Vorschlag gebracht. Veranlaßt durch die vielen und lehrreichen Anregungen, die der heutige Abend geboten, forderte Herr A. Weber die Abhaltung von Diskussionsabenden, um die Mitglieder hierbei über die laufenden Fragen zu unterrichten. Dies wurde allgemein gutgeheißen und zu zahlreichem Besuch empfohlen. Mit Worten des Dankes schloß der Vorstand um 23.30 Uhr die sehr eindrucksvoll verlaufene Versammlung.

**× Der Nationalsozialistische Reichsverband der deutschen Arbeitssopfer.** Amtlich wird, wie die Pressestelle beim Staatsministerium teilt, bekanntgegeben, daß der Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands nunmehr in den „Nationalsozialistischen Reichsverband der deutschen Arbeitssopfer“ umgewandelt wurde. Dieser Nationalsozialistische Reichsverband der deutschen Arbeitssopfer ist der Reichsnachfolger des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands.

Die Mitglieder des Zentralverbandes bleiben auch Mitglieder mit sämtlichen Rechten in dem neuen Verband. Um Irrtümern vorzubeugen, und um insbesondere den unläufigen Gerüchten entgegenzutreten, wird ausdrücklich betont, daß eine Auflösung des Verbandes gar nicht in Frage kommt, im Gegenteil, der Verband wird unter der neuen Führung noch besser und fester ausgebaut werden als bisher. — Der Verband hat das Ziel, sämtlichen Arbeitssopfern Unterstützung in jeglicher Art und Weise zu gewähren u. wird dieses Ziel unter der neuen Führung das gleiche bleiben. Es wird darauf hingewiesen, daß gegen die Vertreter von falschen Gerüchten auf das schärfste vorgegangen wird. Diese von gewisser Seite kolportierten Gerüchte werden als durchsichtigen Zweck verbreitet. Es handelt sich meistens um Leute, die selbst eigene kleine Verbände gründen wollen oder bereits gegründet haben und aus dem neuen Verband die Mitglieder herausreißen wollen, um ihre eigenen Splitterverbände zu stärken.

**× Öffentliche Bekanntmachung auf dem Gebiet der Rechtspflege.** Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Im Interesse einer einheitlichen Handhabung der Verordnung vom 26. Juli 1919, öffentliche Bekanntmachungen auf dem Gebiet der Rechtspflege betreffend (GWB. S. 427), hat der Justizminister an das Präsidium des Oberlandesgerichts und an die Präsidien der Landgerichte folgenden Erlass gerichtet:

„Wenn eine Zeitung während des Jahres, für das ihr die amtlichen Bekanntmachungen auf dem Gebiete der Rechtspflege übertragen sind, für einen Zeitraum von mehr als einer Woche oder für eine unbestimmte Zeitdauer verboten wird, sollen die Bekanntmachungen für den Rest des Jahres dieser Zeitung entzogen und einer anderen Zeitung übertragen werden.“

Als staatsfeindlich im Sinne des Paragraph 2 Satz 3 der Verordnung vom 26. Juli 1919 (GWB. S. 427) in der Fassung der Verordnung vom 27. Juli 1931 (GWB. S. 257) sind alle Blätter marxistischer Richtung anzusehen.

**× Zulassung zur Rechtsanwaltschaft zurückgenommen.** Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Aufgrund des § 1 des Reichsgesetzes über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft vom 7. April 1933 hat der Justizminister die Zulassung des nichtarischen Rechtsanwalts Berthold Woch in Offenbura zurückgenommen.

**\*\* Es ist dem Evang. Frauenverein für Innere Mission in Baden ein heraldisches Bedürfnis, all denen, die bei der Straßensammlung am Muttertag und bei der Gausammlung in der Woche vom 15. bis 20. Mai d. J. trotz der Not der Zeit so freudig ihr Eberklein zum Besten der Muttererholungsstiftung gespendet haben, den wärmsten Dank auszusprechen. Heraldischer Dank gebührt auch der Jugend, die so eifrig gesammelt hat und damit ihre Dankbarkeit für die eigene Mutter am besten bekundete. Allen muß es eine freudige Genugtuung sein, daß dank ihrer Anstrengungen einer Reihe von müden und erschöpften Müttern eine Erholungsstiftung zur Sammlung neuer Kräfte ermöglicht werden kann. — Ein heraldischer Dank nochmals allen Sammlern und allen Spendern!**

**× Kampf der Lungentuberkulose.** Der Sonderkommissar für das Gesundheitswesen in Baden teilt, um Mißverständnisse zu vermeiden, mit, daß das Tuberkulosekrankenhaus Heilberga-Rohrbach und die Tuberkulosefürsorgeanstalt Heilberga-Rohrbach ihrem Aufgabenkreis voll erhalten bleiben. Die Aufgaben der genannten Stellen bestehen darin, in Zusammenarbeit mit der Ärzteschaft, den Krankenkassen, den Versicherungsanstalten, sowie den Fürsorgeorganen die Früherkennung und damit die Heilung der Lungentuberkulose sicherzustellen und Schwererkrankte zu versorgen.

**× Evangelische Morgenfeier im Seefeld. Die Evang. Morgenfeier vom 25. Mai wird von Karlsruhe aus übertragen. Leitung und Ansprache liegen in Händen von Prälat D. Kahlwein-Karlsruhe. Außerdem wirkt die Madrigalvereinigung unter Leitung von Musiklehrer Wilhelm Rumpf-Karlsruhe mit.**

Die nächste Ausgabe unseres Blattes erscheint am Freitag, den 26. Mai, zur gewohnten Stunde.

**Langensteinbach, 22. Mai.** (Praktiker erlegt.) Zu dem gestern gemeldeten Weidmannsglied über die Erlegung eines etwa 2 Zentner schweren Keisers wird berichtigt mitgeteilt, daß derselbe die Schwiegertochter des Jagdbabers (nicht des Jagdhüters) geschossen hat.

**Jede Tasse Kathreiner ist — eine Tasse Gesundheit!**

**× Die öffentliche Fürsorge in Va. n.** Wie wir „Wirtschaft und Statistik“ entnehmen, wurden am 31. März 1932 nach den Ergebnissen der Reichsfürsorgestatistik in Baden 114 324 Parteien laufend in öffentlicher Fürsorge unterstützt, d. h. 49,4 auf 1000 Einwohner gegen 61,8 im Reichsdurchschnitt. Unter den Unterstützten zählten sich 44 888 Wohlfahrtsverbände.

Die reinen Fürsorgekosten der badischen Bezirksfürsorgeverbände beliefen sich auf 61 013 000 RM. und legen sich zusammen aus 31 975 000 RM. Kosten für laufende Verleisungen (darunter 15 253 000 RM. für Wohlfahrtsverbände), 1 285 000 RM. Kosten für einmalige Verleisungen, 11 690 RM. für Sachleistungen und 16 124 000 RM. für geschlossene Fürsorge. Einrückung der Verwaltungskosten und der Unterhaltungskosten für Anstalten usw. betragen die Ausgaben der Bezirksfürsorgeverbände 71 821 000 RM. und ihre Einnahmen 19 391 000 RM. Der Landesfürsorgeverband veranschlagte 10 125 000 RM. und vereinnahmte 655 000 RM. Somit betrug der gesamte Rückzahlungsbedarf der öffentlichen Fürsorge in Baden im Rechnungsjahr 1931 rund 61 900 000 RM. oder 26,77 RM. je Einwohner gegenüber 31,95 RM. im Durchschnitt.

### Aus Verbänden und Innungen

Die badischen Dentisten, welche jetzt zu einer Vereinigung von fast 700 Mitgliedern angewachsen ist, hielt am Sonntag in Baden-Baden ihre Jahreshauptversammlung mit zahlreichen Fachvorträgen über altbewährte und moderne Zahnbehandlungsmethoden, gehalten von Fachlehrern und Spezialärzten der Lehrinstitute Karlsruhe und Frankfurt. In Vertretung des Gaufachberaters Jungmann-Eggenstein begrüßte der Kreisfachberater Zindel-Ottenu die Arbeitsgemeinschaft NS-Dentisten. Reichsverbandsvorsitzender Kimmich-Karlsruhe berichtete unter lebhafter Zustimmung über die handes- und staatspolitische Lage, er betonte die nationalsozialistische Handlungsweise des Dentistenstandes, der immer ohne Hilfe des Staates entsprechend dem Leistungsprinzip mit den geringsten Mitteln höchstmögliche Leistungsfähigkeit zu erreichen möchte. Der Kommissar für Dentistenwesen in Baden ist Kammich-Karlsruhe. Für die Spende „Opfer der Arbeit“ wurden an die ausübende Stelle 300 Mk. überwiesen. An den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und den Statthalter in Baden gingen Ergebnis-Telegramme ab.

### Turnen \* Sport \* Spiel

#### Fußball

F.C. Alemannia Bruchhausen — F.B. Rotensfels 3:0 (Musikspiel). 549

F.C. Alemannia 2. M. — T. u. Sp. V. Schöllbrunn 1:1. Die zahlreich erschienenen Zuschauer werden es am Sonntag gewiß nicht bereuen haben, auf den Platz der Alemannia gegangen zu sein. Schon im Vorspiel setzten die hier gern gesehenen Schöllbrunner ein ganz solides Können. Das Vorspiel endete 1:1. (Bericht folgt am Freitag.)

#### Motorpost

##### Zwei neue Motorradweltrekorde für Deutschland

vermochte der Chemnitzer Walfrid Winkler am 21. Mai zu erzielen: beim Kilometerrennen des Unarischen Automobil-Clubs auf der bekannten Betonstraße in Tat bewältigte Winkler auf seiner deutschen D.M.W.-Maschine mit deutlichen Contreifen in der Kategorie bis 175 ccm den Kilometer mit steigendem Start in 35,535 Sekunden, was einem Durchschnitt von 102,462 km/Std. entspricht (bisheriger Weltrekord von Vatonr-Frankreich: 97,777 km/Std.) und die englische Meile, ebenfalls mit steigendem Start, in 52,71 Sek., was einem Stundenmittel von 116,034 km entspricht (bisheriger Rekord von Sourdrot-Frankreich: 105,800 km/Std.).

#### Kurze Sportnachrichten

Die Verletzung von Gora Kämpfe beim Spiel F.C.V. Frankfurt — Schalke 04 dürfte noch ein Nachspiel haben, da ein Schalker Spieler dem Internationalen angekündigt haben soll, ihn gleich zu erledigen.

Bei den französischen Tennis-Meisterschaften kamen Augen-Katzenwimpern im Damendoppel eine Runde weiter, während Fr. Kuzem zusammen mit Schiells von Barbier Bonfuss geschlagen wurden. Auch von Grammlund verloren gegen Menzel/Rohrer im Herren-Doppel.

Für das am Sonntag auf der Berliner Olympiabahn auszuführende Goldene Rad von Berlin wurden folgende Fahrer verpflichtet: Sawall, Kremer, Witzbröder, Gioretta, Nüegg und Anguste Wambitz.

Der S.V. Wiesbaden wird am Freitag, dem 26. Mai, in Berlin gegen den dortigen S.C.B. 92 ein Freundschaftsspiel austragen.

Spanien schlug Bulgarien mit 13:0 bei einem Fußball-Länderspiel in San Sebastian. Die Ueberlegenheit der Spanier war so groß, daß der Torwart nur einen einzigen Ball zu halten bekam.

Der Engländer Jack Good holte sich in Birmingham den Titel eines Europameisters im Weltergewicht durch Disqualifikation des früheren Titelhalters Adrian Annet wegen Fieschlags in der dritten Runde. Annet mußte bereits vorher zweimal verwarnt werden.

Das Berliner Reitturnier anlässlich der D.O.G.-Ausstellung erregte sich auch am Dienstag wieder eines sehr guten Besuchs. Bei dem Saabspringen der Klasse M. bei dem die Entscheidung erst am Donnerstag fallen wird, qualifizierten sich Oblt. Wehlich, von Endom, Lt. R. Haffe, Oblt. Romm u. a. m. für die Entscheidung.

Zum Rittmeister befördert wurde Oblt. Sahle für seinen hervorragenden Ritt in der Coppa Mussolini.

#### Wissenswertes Allerlei

Die Statistik weist nach, daß sich im Haushalt weit mehr Unfälle ereignen als in den Fabriken und daß es gefährlicher ist, ein Bad zu nehmen, als einen Eisenbahnzug zu benutzen.

In der Nahrung ist das Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung nicht der Reis, sondern die Sojabohne, die zu den ältesten Nahrungsmitteln der Welt gehört. Die Chinesen zählen sie zu den fünf heiligen Getreidearten. Sie enthält alles, was der menschliche Körper braucht, u. a. reichlich Fettstoff und Eiweiß. Durch Kochen und Gärung gewinnt man aus der Sojabohne Del, Soyamilch, Sojabohnenöl und Käse. An Sojabohnen werden von den Japanern jährlich 700 Millionen Liter verbraucht, und das Sojabohnenöl verwendet die Hausfrau so wie die Italiener das Olivenöl. Die Restbestände der ausgepressten Sojabohne werden als Viehfutter benutzt. Ungeheure Mengen Sojabohnen werden nach Europa ausgeführt und finden hier bei der Margarineherstellung Verwendung.

Es wird behauptet, daß das beste Mittel, linkschändige Kinder an den Gebrauch ihrer rechten Hand zu gewöhnen darin besteht sie irgend ein Musikinstrument spielen lernen zu lassen. Muskeln und Nerven arbeiten zusammen, um Rhythmus zu erzeugen; auf diese Weise wird das Kind von dem Zwang befreit, unter dem es sonst leidet, wenn man es an den Gebrauch der rechten Hand zu gewöhnen sucht. Ein Zwang, der sich oft in Stottern äußert. Musik ist also nicht nur das Mittel gegen Linkschändigkeit, sondern auch gegen Stottern.

Gegen die Unflut, eine Unterschrift so zu leisten, daß niemand den Namen entziffern kann, wurde vor etlichen Jahren in der indischen Armee vorgegangen. Dort erhielt ein Befehlshaber eine Verhöhnung, daß jeder Offizier, der eine unleserliche Unterschrift abgab, bestraft werden sollte. Das Drollige an der Angelegenheit ist nur, daß man bis heute nicht genau weiß, wer diese Verhöhnung unterzeichnet hat, denn die Unterschrift ist vollkommen unleserlich.

## Ausschussführung der Allg. Ortskrankenkasse Ettlingen

Die auf gestern nachmittag einberufene satzungsgemäße Ausschussführung im Gasthaus zur „Sonne“ war gut besucht. Der Ausschussvorsitzende H. Pohlitz eröffnete die Sitzung und begrüßte alle Anwesenden, besonders den Vertreter der Aufsichtsbehörde, Herr Revisionsoberinspektor Walde, der auf besondere Einladung an der Sitzung teilnahm. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, nahm der Ausschussvorsitzende Engelmann das Wort. Er begründete, warum das Bezirksamt eingeladen wurde und ging auf die große Umwälzung, die sich im politischen, wirtschaftlichen und sozialen Leben in den letzten Monaten vollzogen hat. Er gab einen kurzen Ueberblick über die Verhältnisse der Kriegszeit und Nachkriegszeit und erklärte, daß seine und die Mission des Gesamtvorstandes und der Verwaltung im sozialpolitischen Leben nach den Grundgesetzen der nationalen und sozialen Gerechtigkeit ausgeführt wurde. Marxistische Ideen waren in der hiesigen Kasse niemals vorherrschend. Er bedauerte lebhaft die Vorkommnisse in den verschiedenen Krankenkassen Deutschlands und verurteilte die festgestellten Korruptionen und Mißstände aufs härteste. Von der hiesigen Krankenkasse kann Deraartiges nicht festgestellt werden. Wir werden auch in Zukunft den nationalen Gedanken und den sozialen Willen weiterhin pflegen und ausbauen. Weiter verurteilte er die unwahren Schwärereien gegenüber seiner Person und der Verwaltung, deren Triebfeder nur Neid und Demunziationen waren. Die Ende März d. J. bei der hiesigen Kasse vorgenommene Revision seitens des Bezirksamtes als Aufsichtsbehörde ergab keinerlei Beanstandungen. Er dankte dem Ausschuss, sowohl dem Gesamtvorstand und der Verwaltung für die Unterstützung, die ihm in seiner Tätigkeit als Kassenvorsitzender zuteil wurde. Wir haben in den schweren Jahren der Nachkriegszeit, als die bolschewistischen Wellen über unser Vaterland zusammenzuschlagen drohten, in offener Weise unsere sozialen und nationalen Willen bekundet. Er ermahnte, unbedingt Vertrauen zu unserer derzeitigen Staatsführung und zur heutigen Staatsform zu wahren, damit das große Werk der sozialen Versicherung gewahrt wird und es weiter wirken kann, zum Segen für unser Volk und Vaterland.

Zu dem ausführlichen Geschäftsbericht, der den Ausschussmitgliedern in 28 Maschinenheften schon vor einigen Wochen zugeht, machte Geschäftsführer Brüdel erläuternde Ausführungen und betonte hierbei besonders das Aufgabengebiet, das die Kasse für andere Versicherungssträger zu erledigen hat. Der Rückgang der Einnahmen ist auf das gesenkte Lohnniveau, Kurzarbeit und Rückgang der Mitgliederzahl zurückzuführen. Die Krankheitsfälle sind zurückgegangen. Leider hat die Ausgabenminderung nicht Schritt gehalten. Der Vermögensbestand ist, wenn auch gegenüber dem Vorjahre nicht besser, jedoch nicht wesentlich zurückgegangen. Er beträgt einschließlich Grundbesitz und der verhältnismäßig geringen Außenstände 158 782,23 RM. Die Beitragseinnahmen gingen gegenüber dem Vorjahre um 26,22 Prozent zurück. Die zu Buch stehenden Gesamteinnahmen betragen einschließlich der für die Arbeitslosenversicherung vereinnahmten Beiträge 479 572,60 RM, die Ausgaben 400 272,58 RM. Die für die Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe vereinnahmten und dem Landesarbeitsamt Stuttgart wieder abgeführten Beiträge betragen 134 741,59 RM. Unter Berücksichtigung der der Kasse wieder erstehenden Beträge betragen die Reineinnahmen 276 025,99 RM, die Reineinnahmen 296 120,54 RM. Die Vermögensbestände mußten mit 19 269,94 RM in Anspruch genommen werden. Der Krankenstand war im Berichtsjahr ein guter. Die Zahl der mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Krankheitsfälle ist gegenüber dem Vorjahre um 427 zurückgegangen und

die Zahl der Krankheitsstage, für die Krankengeld zu leisten war, hat sich um 13 777 vermindert. Die Mitgliederzahl betrug durchschnittlich 4914. Das Verhältnis hinsichtlich der Aufbringung der Mittel und der Inanspruchnahme der Krankenleistungen zwischen Stadt und Land, die in einer tabellarischen Uebersicht nachgewiesen wurden, gaben einen wertvollen Einblick und sind für die Beurteilung der finanziellen Lage der Kasse und für den Krankheitszustand sehr interessant. Von den zum Kassenzugehörigen Landgemeinden wurden an Beiträgen 92 633,93 RM. aufgebracht. Dieser Beitragseinnahme steht ein Aufwand für Arzt, Krankenhaus, Krankengeld und Wohngeld allein von 88 549,20 RM. gegenüber. Die Aufwendungen für Zahnbehandlung, Arznei und Heilmittel, Hausgeld, Sterbegeld sind in dem vorstehenden Aufwand nicht enthalten. Bei voller Erfassung des auf die einzelnen Gemeinden entfallenden Gesamtanwandes würde sich noch ein ungünstigeres Bild ergeben.

Von den in der Stadt Ettlingen Versicherten beträgt die Beitrags-Einnahme 169 305,01 RM., während die Ausgaben 110 182,54 RM. betragen.

Auf die weiteren schriftlichen Ausführungen hinweisend, schloß er seinen interessanten und in jeder Hinsicht aufschlußgebenden Bericht.

Die anschließende Aussprache zeigte, daß die Tätigkeit des Vorstandes und der Verwaltung voll anerkannt wurde. Die gestellten Fragen wurden zur vollen Zufriedenheit der Fragesteller beantwortet.

Für die vom Ausschuss gewählte Rechnungsprüfungskommission erstattete Herr Kaminfergermeister Schneider Bericht über die vorgenommene Rechnungsprüfung. Er erklärte, daß keinerlei Beanstandungen gefunden wurden und beantragte Entlastung des Gesamtvorstandes, die hierauf einstimmig erteilt wurde.

Zur Ermäßigung des Beitragsfußes von 6 auf 5,4 % bzw. 5 auf 4,5 %, leherte für die Versicherten, denen im Krankheitsfall ein Anspruch auf Krankengeld nicht zusteht, machte der Kassenvorsitzende eingehende Ausführungen. Er erklärte, daß bei strenger Sparpolitik in allen Ausgabe-positionen und bei Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse, angesichts des vorhandenen Vermögensbestandes eine Beitragsermäßigung in der vorgeschlagenen Höhe empfohlen und angenommen werden könne. Die hierauf vorgenommene Abstimmung ergab die Annahme des Vorstandsantrages mit allen gegen 1 Stimmenthaltung.

Unter Punkt Verschiedenes kamen Anregungen bezüglich Zulassung von Zahnärzten und Dentisten, sowie über Einweisung in Krankenhäuser zur Besprechung, wobei erneut der Wunsch zum Ausdruck gebracht wurde, daß hiesige Krankenkasse mehr wie bisher zu berücksichtigen und dahingehend bei den Herren Kassenzurückstellern vorstellig zu werden.

Nachdem die verschiedenen Fragen zur Zufriedenheit gestellt und teilweise dem Gesamtvorstand zur weiteren Behandlung überwiesen wurden, gab der Vertreter des Versicherungsamtes Ettlingen, Herr Revisionsoberinspektor Walde seiner Freude Ausdruck über den ruhigen und sachlichen Verlauf der Sitzung und teilte der Versammlung mit, daß im Laufe der nächsten Tage eine Aussprache zwischen der Aufsichtsbehörde und der Kasse stattfinden werde, um die Ausgaben und sonstigen Verhältnisse der Kasse zu prüfen, damit die heute beschlossene Beitragsermäßigung Stand halten könne.

Kurz nach 7 Uhr schloß der Ausschussvorsitzende, Herr Pohlitz, mit Worten des Dankes an Vorstand und Verwaltung die Sitzung.

### Biehmärkte

**Schweinemarkt in Ettlingen am Mittwoch, 24. Mai.** Zufahren: 30 Ferkel und 43 Käufer. Verkauf wurden 28 Ferkel zum Preise von RM. 22-36 das Paar, 43 Käufer zum Preise von RM. 40-48 das Paar. Nächster Schweinemarkt Mittwoch, 31. Mai, vorm. 7 Uhr.

**Karlsruher Viehmarkt vom 24. Mai.** Zufuhr: 24 Ochsen, 35 Bullen, 24 Kühe, 95 Färjen, 364 Kälber und 970 Schweine. Ochsen kosteten 19-31, Bullen 17-27, Kühe 11 bis 22, Färjen 19-23, Kälber 27-48, Schweine 25-41. Tendenz: Großvieh geringer Ueberstand, Schweine mittelmäßig geringer Ueberstand. Kälber lebhaft.

**Mannheimer Viehmarkt vom 23. Mai.** Auftrieb: 115 Ochsen, 131 Bullen, 351 Kühe, 266 Färjen, 2272 Schweine, 105 Arbeitspferde, 66 Schlachtpferde. Preise: Ochsen: a 29-31, b 24-26, c 26-28; Bullen: a 25-28, b 23-25; Kühe: a 22-24, b 18-20, c 14-17, d 11-13; Färjen: a 30-32, b 25-28, c 24-26; Kälber: a —, b 41-44, c 39-41, d 35-37, e 30-33; Schafe: a —, b 20-27; Schweine a —, b 39-40, c 39-40, d 38-40, e 35-37; Arbeitspferde: 300-1200; Schlachtpferde 25-110 Mk.

**Freiburger Viehmarkt vom 23. Mai.** Auftrieb: 124 Rinder, 150 Kälber, 20 Schafe, 375 Schweine. Preise: Kühe: a 20-22, b 18-20, c 14-16; Kälber: a 43-45, b 42-43, c 40-41; Schweine: a —, b —, c 38-40, d 40-42.

**Bühler Schweinemarkt vom 22. Mai.** Zufuhr: 422 Ferkel und 34 Käufer. Ferkel kosteten 30 Mark. Käufer 60-75 Mark das Paar.

**Bretterer Schweinemarkt vom 23. Mai.** Zufuhr: 20 Milchschweine und 10 Käufer. Milchschweine kosteten das Paar 43-45, Käufer 45-56 M. Sonntag Markt.

**Eppinger Schweinemarkt vom 23. Mai.** Zufuhr: 307 Milchschweine und 138 Käufer. Milchschweine kosteten 28-44 Käufer 52-81 M das Paar. Ganbel ant.

## Letzte Nachrichten

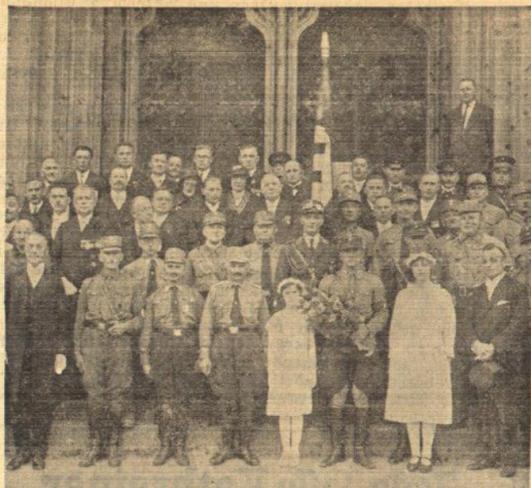
Wie das Presseamt des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes mitteilt, wurde zum Zwecke des Zusammenchlusses aller deutschen Studierenden an den deutschen Fachschulen die „Reichsenschaft der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen“ gegründet.

Die Regierungskommission des Saaraebietes hat der Leitung des V.D.N. mitgeteilt, daß sie für die für Pfingsten 1934 geplante große Tagung des V.D.N. die Genehmigung verweigern müsse. Begründet wird diese Ablehnung mit der merkwürdigen Feststellung, daß für eine solche Tagung kein öffentliches Interesse bestehe.

Im Saaraebiet hat sich eine neue separatistische Partei unter dem Namen „Saarländische Sozialistische Partei“ gebildet.

### Badisches Staatstheater

Donnerstag, 25. 5. Außer Miete. „Tristan und Isolde“. Von Wagner. 18.30-22.45 (5.70). Freitag, 26. 5. \* 3 28 (Freitagmiete). „Der Freischütz“. Von Weber. 20 bis gegen 23 (5.—).



SA-Oberführer Hanns Lubin, Ehrenbürger von Singheim, im Kreise der Festteilnehmer. Photo: Kühn, B.-Baden.

### Handels-Nachrichten

Pfannkuch-Karlsruhe im Vergleichsverfahren. Wie wir erfahren, ist das gerichtliche Vergleichsverfahren nun doch noch am gestrigen Dienstag eröffnet worden.

### Warenmärkte

Berliner Produktenbörse vom 23. Mai. Weizen ab Station 196 bis 198, Roggen ab Station 154-156. Futter- und Industriegetreide 168-171, Hafer neu 134-138, Weizenmehl 29,50-27,75, Roggenmehl 21,15-23,15, Roggenkleie 9-9,20, Viktoria-Erbsen 21 bis 26, kleine Speiseerbsen 19-21, Futtererbsen 13-15, Peluschken 12,25-14, Aderbohnen 12-14, Widen 12-14, Lupinen, blau 9,30 bis 10, Cerradella 16,50-18, Leinfäden 10,60-10,70, Erbsenfuchsenmehl 11,30, Erbsenschmizel 8,50, Sojaextraktionsöl 9,20 bis 9 RM.

Grabener Spargelmarkt vom 23. Mai: Zufuhr 35 Zentner. Preise: 1. Sorte 35-40, 2. Sorte 25, 3. Sorte 10 RM Marktverlauf lebhaft.

Quielinger Spargelmarkt vom 23. Mai. Zufuhr 6 Zentner. Preise: 1. Sorte 30-38 Mark. Markt geräumt.

Schweine Spargelmarkt vom 23. Mai: Zufuhr 50 bis 55 Zentner. Preise: 1. Sorte 30 bis 35, härtester Preis 30, 2. Sorte 20-25, häufigster Preis 20, 3. Sorte 10 RM. Verkehr lebhaft.